QK. 243. 44

Zb 3387

X 2045096

CORONA

Militantium Christianorum gloriosissima,
Aller streitenden Christen himlische

Ehren-Krone:

Aus des H. Apostels Pauli Trostspruch 2. Tim. 4. v. 7. 8.
Ich habe einen guten Kampff gekempffet / etc.

Bey Christlichem vnd hochschmertzlichem Leich-Begängnis
Der Wohl-Erbarn vnnd Ehren-Viel-tugendreichen Frawen

Margareten Sommerin/

Des Ehrwürdigen/Vorachtbarn vnd Wohlgelarten Herrn JEREMIÆ GILBERTI, wohlverordneten Pastoris zu Belgern / gewesenen hertzvielgeliebtesten Hauß-Ehren /

Welche Anno 1647. den 27. Julij Abends/ kurtz vor 7. vhr/ihres Alters 33. Jahr/39. Wochen / vnnd 3. Tage/ selig im HErrn entschlaffen/vnd den 29. hernach mit Christlichen Ceremonien doselbsten in jhr Ruhebettlein beygesetzt worden /

Gezeiget vnd vorgestellet von
Johann-Matthæo Schobern / Pfarrern zu Neiden / ꝛc.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

634.

IN NOMINE JESU!

GOTT/der Vater der Barmhertzigkeit/vnd GOtt alles Trostes/JEsus Christus/der vmb vnser Seligkeit willen getrawret vnd gezaget/daß auch seine Seele biß an den Tod betrübet/sampt Gott dem Heiligen Krafft-Geist/sey/bleibe/vnd vermehre sich mit Trost vñ Hülffe bey allen betrübten vnd geängsteten Hertzen/heut vnd allezeit/ Amen. 2. Cor. 1, 3. Matt. 26, 38. 2. Tim. 1, 7.

PROOEMIUM.

AVserwehlete/zum theil betrübte/ vnnd allesampt vielgeliebte Freunde in Christo Jesu! Als dorten der Geistreiche Prophet Nathan, Vriæ Weib/oder Gemahlin fein parabolicè wil abbilden/ vnd beschreiben/ sagt Er also zu dem David: Es were ein Mann in einer Stadt gewesen/ so ein einiges kleines Schäfflein gehabt/das Er erkaufft/ vnd es genehret/daß es groß worden bey jhm vnd bey seinen Kindern zugleich/ Es hette gessen von seinem Bissen/ vnnd getruncken von seinem Becher/ vnd geschlaffen in seinem Schoß/ vnnd Er hette es gehalten wie eine Tochter/ 2. Sam. 12. 2. Sam. 12, 1. 3, 13.

Wann ich jetzo mit hochbetrübtem Hertzen vnd Augen ansehe kegenwertige Leich/ vnsere selige vielgeliebte Mitschwester/die weiland Wohl Erbare/ vnd Vielehrentugendreiche Fraw Margaretham, des Ehrwürdi-

gen/Vorachtbarn vnd Wohlgelarten Herrn Jeremiæ Gilberti, wohlverordneten Pastoris vnd Seelsorgers alhier zu Belgern/ gewesene hertzvielgeliebteste / nunmehr selige Hauß-Ehre / werde ich verhoffentlich / nicht vnrecht thun/ wenn Ewer Christlichen Liebe ich selbige also werde beschreiben/vnd sagen: Es were ein Mann/ ein wohlverdienter Pfarr vnd Seelsorger / in dieser lieben alten vnd werthen Stadt Belgern/ der ein einiges vnd kleines/anmuthiges Schäfflein gehabt, (wie dann vorwohlgedachter Herr Pfarr seine nunmehr selige / liebste Hauß Ehre/aus hertzlicher Liebe stets also genennet/) dieses hette Er vor vierzehen Jahren/vnd vier vnd
Prov. 19, 14 dreyssig Wochen/von dem lieben Gott/(von dem einig
Prov. 31, 10 vnd allein ein Tugendsames Weib/als eine edle Gabe Gottes/ja ein vernünfftig Weib herkömpt) durch fleissiges Gebet erlanget / das hette Er genehret/ daß es groß/ (verstehet/dem Segen Gottes nach) bey Jhm/ vnd denen lieben Kindern zugleich worden / Es hette gessen von seinem Bissen / vnnd getruncken von seinem Becher/ ja geschlaffen in seinem Schoß/ Summa/Er hette es gehalten wie eine Tochter: Aber/ O des nach GOttes allein weisen Raths vnd schickung wiedrigen Glücks/vnd vbergrossen Hertzeleids! Denn da ist am jüngstverwichenen Dinstag/den 27. Julij/nicht etwan David/ der dem Vriæ Hertzleid zufügete/ noch ein anderer leiblicher Feind/sondern der vnersättige Menschenfresser der Todt/in das Pfarrhauß allhier/Abends gegen 7. Vhr eingefallen/ vnnd solch kleines liebstes Schäfflein vorgedachtem Herrn Pfarr von seiner

Hertz-

Hertzseiten hinweg gerissen! O des vnbarmhertzigen/ vnverschämpten Todes / der auch mit so vielen heissen Thränen vnd Gebet nicht hat können zu rück gehalten werden. Es wil aber der Herr Pfarr seine hochbetrübte Seele mit gedult fassen/dem lieben GOtt stille halten/vnnd jetzo seine hertzliebste selige Hauß-Ehre in jhr Ruhe Bettlein versetzen / zuvor aber/ Christlichem Gebrauch nach/aus Gottes Trost-Wort einen Leich-Sermon durch meine wenige hierzu begehrte Person halten lassen.

Damit es nun Göttlicher Allmacht zu Ehren/ der Seligverstorbenen zum Christlichen Nachruhm/ denen Betrübten zu kräfftigem Trost/vns allerseits zur Erbawung in vnserm Christenthumb/vnnd steter Bereitschafft/auff eine selige Nachfahrt ersprieſſen möge/ wollen wir vns zu förderst vor dem grundgütigen Gote vnd Vater aller Gnaden/demütigen / denselben vff Geheiß vnd Verheissung vnsers Heylandes JESV Christi vmb Krafft/Trost vnd Beystand Gottes des Heiligen Geistes anruffen/mit einem gläubigen vnnd andächtigem Vater vnser.

Textus Concionis,

2. Tim. 4, vers. 7. 8.

ICh habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff voll-

vollendet/ Ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist mir beygelegt die Krohne der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ Nicht mir aber alleine/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Exordium.

Ein Geist ist in mir geängstet/ mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret/ klagt/ jhr meine Geliebten/ in Christo JEsu vnserm HErrn/ der liebe David in seinem 143. Psalm. Beschreibet hiemit seine grosse Hertzens-Angst/ vnd weiset mit dem Wortlein Geist auff die Seele des Menschen/ wie denn Job in solcher Bedeutung eines mit dem andern anführet vnd erkläret/ 12. Cap. da in seiner Sprache zu befinden das Wörtlein Ruach, so vnter andern auch bedeutet den Athem/ wie zu sehen Gen. 7. wird vns hierbey gewiesen/ daß/ wenn des Menschen Geist recht angefochten/ geängstet vnd bedrenget wird/ da wil auch gar der Athem zu kurtz werden/ ja wenn die Seele anfähet zu trawren/ da macht sie den gantzen Leib betrübt/ vnd kläglich/ massen denn vber solche Hertzens-

Psal. 143. 4

Job. 12, 10.

Gen. 7, 22.

Angst

Angst klaget Job am 7. vnnd 10. Capitel. Ferner klaget David: Mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret / verstehet allhier Tristitiæ effectum, die Wirckung der Trawrigkeit / daß von wegen grosser Angst vnnd Bekümmernis sein Hertz sich von Tag zu Tag absemmere / vnd abzehre / Wie denn jener bey dem Plauto vber sein Hertz-Betrübnis gar sehnlich klagte: Ædepol, cor miserum meum guttatim contabescit, veluti in aquam indideris salem: Warlich / mein Hertz wird mir für Trawrigkeit von Stund zu Stund in meinem Leibe abgesemmert / wie das Saltz im Wasser verzehret wird. Job. 7, 11. Job. 10, 1.

Gleichmässige HertzensAngst vnd Betrübnis empfindet auch recht bey sich der hochbetrübte Widtwer / Herr Jeremias Gilbertus, Pastor alhier / daß sein Geist ist in Jhm geängstet / vnnd sein Hertz in seinem Leibe verzehret: Sintemahl GOTT der Allmächtige Jhn recht an seinem Hertzen verletzet / ja sein Hertz durch vnd durch entzwey geschnitten / Jhme das gröste beste Stück vom Hertzen hinweg genommen / seine Hertz-Liebe / die Er / als seine Seele / geliebet / seine hertzliebste HaußEhre hat Jhm der Todt dahin gerissen: Seine AugenLust ist dahin / die Sonne in seinem Hause ist vntergangen / seine hertzliebe Haußfraw / die Jhn / als jhren lieben Ehe-Herrn / wie jhr Hertz geliebet / die Haußhaltung fleissig fortgeschafft / vnd jhre liebe Ehepflantzlein in der Zucht vnnd Vermahnung zum HErrn helffen aufferziehen / ist verstor- Job. 5, 18.

storben / Solte nun darüber sein Geist in Jhm nicht geängstiget / Solte Jhm nicht sein Hertz im Leibe verzehret werden? Freylich ist sein Hertz für grosser Trawrigkeit vnnd ängsten so zusammen geklemmet vnd gepresset / daß bey Jhm die spiritus vitales, (lebendige Geisterlein) das Geblüte in den eusserlichen Gliedmassen verlassen / geschwinde zum Hertzen zugeeylet / dasselbe / als des Lebens Brunn / zu retten vnd zu stärcken / Dahero von solchem concursu vnd Zulauff der lebendigen Geisterlein sein Hertz gantz vberhäuffet vnd vberweltiget worden / daß es gar in Ohnmacht dahin gesuncken / Dahero vorgedachter Herr Pfarr immer fort vnnd biß dato klaget / daß Er offtmahls bey Tag vnd Nacht fast keine Bewegung des Hertzens bey sich empfindet / gleich als hette Jhn sein Hertz gäntzlich verlassen / vnnd dem Leibe allbereit Valet gegeben; Solche Hertzens-Wehe vnnd ängstliche Trawrigkeit verursacht bey Jhm die bey Lebens-Zeiten gepflogene hertzlichste Eheliche Liebe vnd Trewe.

Dorten lesen wir von dem David / als Er neben denen andern bey sich habenden Männern aus dem Kriege wieder heim kommen / vnd mit Schmertzen erfahren / daß seine hertzliebste Abigail, ein kluges / Tugendsames vnnd Gottfürchtiges Weib / neben andern Weibern / von den Amalekitern / als des Davids abgesagten Feinden / were weggeführet worden / da habe der David / vnnd die andern Ehemänner / wegen jhrer weggeraubten Eheweiber / eine solche Jammerklage vnd Hertzleid geführet / daß / wie GOTT der H. Geist

das

daselbst im Text meldet: sie jhre Stimme erhaben/vnd geweinet/ donec deficerent in eis lachrymæ, biß sie nicht mehr weinen konten/ 1. Sam. 30. 1. Sam. 30, 4.

Sehr tröstlich ists zwar zu vernehmen/ Actor. 9. von der Tabea zu Joppen/oder Japho, einer frommen Gottfürchtigen Jüngerin/daß dieselbe verstorben/man habe auch jhren verblichenen Leichnam gewaschen/vnd auff den Söller gelegt/darneben stracks einen Bothen zu den Apostel Petrum abgefertiget / vnnd jhn bitten lassen/Er wolle entweder der Verstorbenen zum Ehren Gedächtnis eine Leichpredigt thun / oder die Jünger/so vber dem Todesfall sehr betrübet/ trösten: Als Petrus dahin kom̃en/das klagen vnd weinen gesehen/ sey Er im Geist auffbracht worden / bey dem Cörper nider gekniet/vnd gebetet/darneben geruffen: Tabea, stehe auff! Da habe die Tabea jhre Augen auffgethan/ sich an Petri Hand auffgerichtet / wieder lebendig worden/vnd den Jhrigen mit grossen Frewden wieder zugestellet worden. Act. 9, v. 36. & seq.

Allerliebsten Freunde in Christo/Ich halte/wenn wir einen solchen Petrum in der nähe oder gleich ferne wüsten anzutreffen/ es würden sich etzliche guthertzige Leute allhier/aus mitleiden den Weg nicht verdriessen lassen / nach einem solchen Wundermann zu gehen/ vnnd vmb gleiches Wunderwerck zu bitten/ Ach was würden wir vor Frewde bey dem hochbetrübten Witber anrichten.

Aber vnser wündschen ist vmbsonst/zu dem so haben auch die Wunder / so damals zu Bestetigung des

Evangelij/ vnd des Glaubens-Artickel von Aufferstehung der Todten von nöthen/ nunmehro auffgehöret/ die seligverstorbene Fraw Pfarrnerin / so einmahl in Abrahams Schoß kommen / würde sich auch wohl in diese schnöde Welt/ die ohn das gar in argen ligt/ nicht wieder sehnen. So wollen wir demnach vnsere seligverstorbene Mitschwester zwar beklagen vnnd beweinen/ doch auch im trawren gebührende maß halten/ nicht trawren/ wie die Heyden/ 1. Thes. 4. darneben aber auch Krafft vnd Trost suchen aus Göttlicher Schrifft/ besonderlich aus dem schönen Machtspruch des heiligen Apostels Pauli/ mit welchem sich vnsere seligverstorbene Mitschwester in jhrem gantzen Christenthumb/ ja in der letzten Todesnoth kräfftiglich getröstet/ auch diese Apostolische Wort zu jhrer Leichpredigt begehret/ welche wir im Namen GOttes für vns nehmen/ vnd daraus betrachten wollen:

1. Thess. 4, 13.

Omnes Christianos sub vexillo Christi militantes, Wie vns vom H. Apostel Paulo alle rechtschaffene Christen/ so vnter das Blutfähnlein jhres Erlösers vnd Obristen Feld-HErrns JEsu Christi geschworen/ in jhrem geistlichen Kampff vnd Streit beschrieben/ vnd vorgestellet werden.

Hiervon nun etwas nützliches vnd tröstliches zu reden / vnnd anzuhören/ wolle der grundgütige/ barmhertzige GOTT vns sämptlichen die Gnadenkräfftige Hülffe vnnd Beystand seines H. Geistes von oben herab mildiglich geben vnd verleihen/ vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Tra-

Tractatio.

UNser Fleisch hat keine Ruhe/ sondern allenthalben sind wir in Trübsal/ auß-
wendig streit/ inwendig Furcht/ klagt der H. Apo- 2. Cor. 7, 5.
stel Paulus 2. Cor. 7. Mit diesem stimmet vberein der
Mann GOttes Job in seinem Büchlein am 7. Cap. Job. 7, 1.
Muß nicht der Mensch (sagt er) immer im streit
seyn auff Erden/ vnnd seine Tage sind wie eines
Tagelöhners. Diese Wort amplificirt vnd erklä-
ret gar schön der weise Mann Syrach im 40. Cap. Syr. 40, 1, 2
Es ist ein elend jämmerlich ding (spricht er) vmb & seq.
aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß
sie in die Erden begraben werden/ etc. Vnd bald
darauff diese wort: Da ist immer Zorn/ Eyfer/ Wi-
derwertigkeit/ Vnfriede vnd Todesgefahr/ Neid
vnd Zanck: Vnd wenn einer des Nachts auff sei-
nem Bette ruhen vñ schlaffen sol/ fallen jhm man-
cherley Gedancken vor / wenn er gleich ein wenig
ruhet/ so ists doch nichts/ denn Er erschricket im
Traum / als sehe Er die Feinde kommen.
Mit diesen Worten allen wird der allgemeine Zustand
des menschlichen Lebens beschrieben / daß in demselben
nichts denn ein immerwärendes streiten vnd kempffen/
Angst vnd Trübsal sey/ sintemahl alle Christen nichts
andern sind denn Geistliche Ritter vnd Kriegsleute/ die
ohn vsterlaß mit geistlichen vnnd leiblichen Feinden zu

streiten vnd zu kempffen vollauff haben; Ich wil jetzo nicht anführen alle Glaubens- Land- vnd Lebens-Feinde/ so in der bösen Welt viel Streit vñ Widerwertigkeit erregen/ es ist an dem mehr als zu viel vnnd gefährlich/ daß ein jeglicher frommer Christ seine abgesagte geistliche Feinde hat / wider welche er ohn vnterlaß muß zu Felde ligen/ vnd kempffen. Hiervon redet S. Paulus

Eph. 6, 12. Eph. 6. Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen/ sondern mit Fürsten vnnd Gewaltigen/ nemlich mit den Herren der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ vnd den Geist wider das

Gal. 5, 17. Fleisch / dieselbige sind widereinander / Gal. 5. Da mus nun ein jeder Christ/ als ein geistlicher Ritter vnd Kriegßmann auff solche Feinde fleissige acht haben / wie Er weißlich vnnd Ritterlich wider dieselbige kempffen/ vnd das Feld behalten möge. Auff solchem Kampffplahn hat sich nun auch wider seine Feinde Ritterlich gehalten der H. Apostel Paulus / daß Er auch mit grund der Warheit rühmen kan: Er habe einen guten Kampff gekämpffet/ ꝛc. Wil also mit seinem Exempel beweisen/ wie alle fromme rechtschaffene Christē / so vnter dem Blutfähnlein Christi JEsu kämpffen/ eigentlich beschrieben werden. Erstlichen zwar/

1. Als Milites cordati, Tapffere vnerschrockene Kriegßhelden:

2. Mi-

2. Milites coronati, wie sie nach außgestandenem Ritterlichen Kampff mit schöner Ehren-Krone gezieret werden.

Vom Ersten Stück.

DAs Erste belangende / so saget der heilige Apostel Paulus zuvor von sich also: ICH habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten.

Möcht jemand allhier einwenden vnd sagen: Ey das ist bald zu keck vnd allzumuthig geredet / wie kömpt der Apostel auff diese wort / war Er doch noch nicht gar hinüber / wil Er Triumphum ante victoriam intimiren / das ist / schon vor dem Sieg ein Triumphlied singen / solte doch das rechte Haupt-Treffen mit jhm allererst recht angehen / Er solte vor Neronis Gericht gestellet / der Stab vber jhn gebrochen / vnnd zum Tode condemniret werden / wie Er denn solchs in kurtz vorhergehenden worten sich guter massen erinnert: ICH werde schon geopffert / die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Nun geschicht ja das allerhefftigste / gefährlichste kämpffen vor vnd in der letzte Todesnoth / wenns zum letzten abdrucken gehet / do der Hellische Schandgeist seinen vergifften vnd verlipten Pfeilbogen spannet / mit fewrigen darauff gelegten Pfeilen auff die geängstigten abgematteten Hertzen der Menschen zuschiesset /

Objection.

schiesset/ offtmals mit den allergrausamstē Schreckbilden die Menschen plaget/ ob Er sie etwan in desperation stürtzen/ oder durch andere schwere Anfechtungen

Responsio. vberweltigen möge. Aber wir müssen hierbey bedencken/ daß vns S. Paulus allhier zeigen wil

1. Laudatum vitæ statum, seinen allbereit außgestandenen Christlichen vnd löblichen Lebenskampff/ getröstet sich dabey seines guten Gewissens/ so bey jhm allzeit freudig biß in den Todt gewesen/ vnd gibt hiemit zuverstehen den gantzen Zustand seines Lebens / daß es ein stetiges kämpffen/ lauffen vnd streit gewesen/ vñ wie Ritterlich Er sich hierinnen bezeiget / drumb sagt Er:

Metaph. à Certaminibus Theatricis, quæ apud Roman. in usu, habuerunt illi Ludos Olympicos, Pythios, Isthmios, Nemeos, &c. Sic & alia Exercitia, nimirum Pugilatus, Lucta, Cursus, Saltus, discus, (hinc Quinquertium) ap. Scriptor. not.

Certamen pulchrum vel bonum decertavi, Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Nimpt allhier ein Gleichnis von Römischen Ritterspielen/ vñ andern berühmten Exercitiis vñ übungen/ so bey den Grichē vnd andern streitbaren Völckern gebräuchlichen gewesen/ vnd braucht der Apostel solche Art zu reden nicht allein hier/ sondern anderswo mehr/ wie zu sehē 1. Cor. 9.

1. Cor. 9, 24. 25. &c. Wisset jhr nicht/ daß die / so in den Schrancken lauffen/ die laussen alle/ Aber einer erlanget das Kleinod/ &c. Ein jeglicher aber / der da kämpffet/ enthelt sich alles dinges/ &c.

Ebr. 12, 1. 2. Ebr. 12. Lasset vns lauffen durch Gedult/ in dem Kampff / der vns verordnet ist/ vñ auffsehen auff Jesum den Anfänger vnd Vollender des Glaubens. Wil

vid. dict. parall. Luc. 13 Joh. 18, 36. Rom. 15, 30. Phil. 1, 30. Coloss. 1, 28. Colos. 2, 1. 1. Thes. 2, 2. 1. Tim. 6, 12.

Wil demnach Paulus alhier sagen/daß sein kämpfen kein Spiegelfechtē/oder vergeblichs Lufftstreichen/ sondern gar ein embsiges hartes kämpffen gewesen/Er habe von/oder mit allen Kräfften gekämpffet/ wie der Prophet Hoseas von dem Jacob meldet/Hos. 12. mit welchen worten jetztgemeldter Prophet sein absehen hat auff das hefftige Ringen des Jacobs/ davon zu lesen Gen.32. da in der H.Sprache das Ringen mit einem solchen Wörtlein gegeben / welches seinen Namen hat vom Staub/oder vom Wind vnd Athem/anzudeuten/ daß dieselbige Helden hart auff einander getroffen / so gar/daß es gestäubet vnd gerauchet/ja daß sie beyde also sich abgemattet/daß sie gekeichet/vnd der Athem bey jhnen zu kurtz werden wollen. Ach freylich wird dem Apostel Paulo vber seinem Kampff offtmals das Hertz gekracht haben/sein kämpffen ist jhm jo ein rechter brennender Eyfer wider seine Feinde gewesen. Wie hefftig hat Er doch kämpffen müssen mit den falschen Aposteln/ die seinen Beruff vnnd Lehre verlesterten/ 2. Cor.11. mit den Jüden/die jhn angefeindet/ vnd verfolget/weil Er den Heyden gesagt/ daß sie selig würden 1. Thes. 2. deßwegen Er auch von jhnē fünffmal viertzig Streiche empfangē/ weniger eins. 2.Cor.11. Kämpffen muste Er mit den Heyden/die jhn auffs ärgeste verfolget/mit des Satans Engel/ der jhn mit Fäusten geschlagen 2.Cor.12. mit seinem Fleisch vñ Blut Gal. 5. mit vielen verfolgungen vnd trübsalē 2. Cor. 11. Nicht allein hat Er mit diesen Feinden gekämpffet/ sondern sie auch alle Ritterlich überwunden / ja dem Teufel selbst mit seinem Geberh widerstanden.

Hos.12, 4.

Gen.32, 24.

2.Cor.11, 19 & seq.

1.Thes.2, 2, 15.

2.Cor. 11. 24.

2.Cor. 12. 7.

Galat. 5. 17.

2.Cor.11.25 26, & seq.

2. Weil

2. Weiset vns der Apostel in diesen worte: Optatum vitæ eventū, daß auch sein letzter Todeskampff werde nehmen einen gewündschten Außgang. Hiebevor hatte Er in seiner Apologia vor dem Landpfleger Festo zu Cæsareâ an den Römischen Keyser appelliret/ vnnd vor dem Agrippâ seine Lehre frewdig bekandt vnd gerettet: Ob Er nun gleich hernacher seines Evangelij wegen vor den Keyser Neronem, welcher endlich das Blutgericht über jhn halten lassen/ gestellet/ vff dessen Befehl Er auch zur zeit der damahligen grossen Verfolgung zu Rom enthäuptet worden; Wie dem allen/ so ist es doch mit jhm nicht gar aus worden/ ob Er gleich gestorben/ sonst were es kein guter Kampff gewesen/ sintemal der Sieg bey S. Paulo bestanden/ dahero Er zu seinem Todeskampff einmal so willig dazu gewesen/ als das ander/ jetzund gleich wie hernacher/ hernacher gleich wie jetzo/ der hochheilige hertzstärckende Name JESVS war zu tieff in seinem Hertzen eingewurtzelt/ denn/ wie Eusebius meldet/ sol sein abgeschlagenes Haupt/ da Er zu Rom decolliret/ noch dreymahl in die Höhe gesprungen seyn/ vnnd den Namen JESVS vberlaut außgeruffen haben.

Exemplo Pauli omnes Christiani sunt Milites cordati, 1. Alacriter Certamen decertando.

Nach diesem löblichen Exempel des H. Apostels Pauli müssen alle gläubige vñ fromme Christen gleichsfalls Geistliche Kämpffer vnd Streiter seyn/ sich als Milites cordati, Heldenmüthige Kämpffer erweisen/ 1. Alacriter certamen decertando, daß sie müssen beherzt einen guten Kampff kämpffen.

Nun

Nun haben sie nicht mit ohnmächtigen / sondern mit vberaus grausamen vnnd schrecklichen Feinden zu kämpffen; Der härteste Conflictus gehet wider die alte Paradiß-Schlange/den rothen Drachen / der die gantze Welt verführet/ Gen.3. Apoc. 12. das ist der Feind / dessen Grausamkeit der liebe Job nicht gnugsam kan beschreibē/der grimmige Leviathan/sagt er/ Sein Niesen gläntzet wie ein Liecht/Seine Augē sind wie die Augenliede der Morgenröthe/ Aus seinem Munde fahren Fackeln/vnd fewrige Funcken schiessen heraus / Aus seiner Nasen gehet Rauch / wie von heissen Töpffen vnnd Kesseln/ Sein Odem ist wie liechte Loh/ vnd aus seinem Munde gehen Flammen / Er hat einen starcken Halß/vnd ist seine Lust/wo er etwas verderbet/ Job. 41. das ist der Feind/ von dem die Christliche Kirche singet:

contra Diabolum.

Gen.3, 4.
Apoc.12,9

Job 41,.9.10 & leq.

Groß Macht vnd viel List
Sein grausam Rüstung ist/
Auff Erdn ist nicht seins gleichen/

Der kan die Menschen plagen an dem Leibe/das hat erfahren Job 2.cap. Er kan Hertz vnd Gemüth sehr vnruhig machen/wie dem König Saul begegnet/1. Sa.16. Er kan Sinnloß machen / wie zu sehen an dem König Nebucadnezar, Dan. 4. Ja die Menschen gar vmbringen/ wie solch trawrig Spectakel an den 7. Männern Saræ zubetrachten / Tob.6.

Job.2, 7.
1.Sam. 16, 14.
Dan.4,30.
Tob.6,14.

Dieser abgesagte Erbfeind aller Menschen führet

das Erste Regiment auff mit seinen Hellischen Raub-Vögeln wider vns Christen / wolte gern alles in sein Hellisches Raub-Schloß bezwingen/vnd die Erlöseten des HERRN jhrer Krone berauben / Dannenhero gehet Er Tag vñ Nacht herumb/wie ein brüllender Löwe / vnnd suchet/ welchen Er verschlingen möge/ 1.Petr.5.

1.Pet.5, 8.

Mundum.

Im 2. Regiment führet Er wider vns auff die arglistige böse Welt/die ligt gantz vnd gar im argē/1.Joh.5 die ist wie ein böser Lockvogel/ pfeiffet vns süsse / ob sie vns zur Wolluſt/vnd andern sündlichen Wercken bringen möge/ diese reitzende Lust verkehret dann manche vnschuldige Hertzen/ Sap. 4. bald helt vns die Welt gar für ein Fegopffer/ 1.Cor.4. daß wir müssen klagen vnd sagen:

1.Joh. 5, 19.

Sap. 4,12.

1.Cor.4,13.

Mir hat die Welt trüglich gericht/
Mit Lügen vnd mit falschem Gdicht/
Viel Netz vnd heimlich Stricke/
HERR nimb mein wahr/
In dieser Gefahr/
Behüt mich für falschen Tücken.

Carnem.

Im 3. Regiment führet Er wider vns auff vnser eigen Fleisch vnd Blut/ welches widerstrebet dem Gesetz vnd Geist GOTTES/Rom.7. Gal.5. das ist ein täglicher/stündlicher vnnd sehr gefährlicher Feind/der steht mit vns auff/ vñ legt sich mit vns nieder/ diesen tragen wir in vnserm Busem Tag vnd nacht mit vns herumb/ Wie sauer dem H. Apostel Paulo wider diesen Feind das kämpffen ankommen/ deutet an seine

Rom.7,23. Gal.5,17.

sehn-

sehnliche Klage: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes/Ro.7. Rom. 7, 24

Im 4. Regiment führet Er wider vns auff viel starcke Esquadronen vnnd verschlagene Trouppen/ böser Rotten vnd Secten/welche/ wie die Fladergeister daher fliehen/ gewaltige sinceraciones vnd scheinheilige wort fürgeben / ob sie vns von dem rechten Weg zu jhrem vergeblichen Menschentand möchten ableiten/Matt.15. führen geschmirte wort/ so gelinder denn öhl/ vnnd sind doch nichts denn blosse Schwerdter/damit sie die Seelen der Menschen verwunden/Ps.55. Haereticos Matt. 15,10 Psal.55, 22

Wider diese Feinde allzumal müssen alle vnd jede fromme Christen Ritterlich streiten vnd kämpffen/alldieweil sie zum Blutfähnlein vnd Regiment des HErrn JEsu Christi in der H. Tauffe geschworen/ da sie deß solenniter renunciret vnd abgesagt haben dem Teufel, vñ allen seinen Wercken/ vnd allen seinem Wesen. Der H. Apostel Paulus führet alle gläubige Christen in das nobile Armamentarium, herrliche Zeughauß vnnd geistliche Rüstkamer hinein/exerciret vnd vnterrichtet sie/ legt jhnen die rechten Wehr vnd Waffen an/ damit sie wider jhre Feinde kämpffen/ vnnd das Feld behalten können;

Imò ipsum Deum et Jacob. Job, c.16.14. c.30.21. Syrophœnissa.

Streiten vnd kämpffen müssen sie 1. Defensivè, in dem sie sich für feindseligen Anfall beschützen; So stehet nun vmbgürtet (sagt Paulus) ewer Lenden mit Warheit/ vnnd angezogen mit dem

Krebs der Gerechtigkeit/vnd an Beinen gestiefelt/als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/damit jhr bereit seyd. Vor allen dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem jhr außleschen könnt alle fewrige Pfeile des Bösewichts.

2. Offensivè, wie sie sich wider jhre Feinde wehren/ vnd denenselben Schaden vnnd Abbruch thun können/ nemlichen/wenn sie nehmen den Helm des Heils / vnd das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort GOttes/beschleusst darauff mit diesen schönen worten: vnd betet stets in allem Anligen/mit bitten vnd flehen im Geist/ Eph. 6. Setzet derwegen an vns der leidige Satan/so ergreiffen wir stracks den Harnisch Gottes/vñ das Schwerd des Geistes/nemlich Gottes Wort/so da ist lebendig vnd kräfftig/vnd schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt / Ebr. 4. mit diesem thun wir keinen vergeblichen Lufftstreich/ sondern können genaw vff alle hellische Geister treffen. Dorten lesen wir/daß im Stam̃ Benjamin/ so da sechs vnd zwantzig tausendt Mann starck/siebenhundert außerlesene Mann gewesen/die linck waren / die haben so just vnd genaw geworffen / daß sie mit einer Schleuder ein Haar treffen können/ Jud. 20. Das rechte Krafft-Wort Gottes neben dem fleissigen Gebet/ das sind die rechten Schleudersteine/mit welchen wir den hellischen Goliath sampt allen seinen Schuppen könnē darnieder schla-

Eph. 6, 14, 15. 16. 17. 18

Ebr. 4, 12.

Jud. 20, 16

schlagen/ daß sie vns auch nicht ein Härlein krümmen können/ so kämpffte mit dem Satan Christus JEsus/ der Sohn Gottes selbsten Matt.4. Diesen Fechtstreich müssen wir auch gebrauchen / vnnd vns getrösten/ daß darzu erschienen ist der Sohn GOttes / daß Er die Wercke des Teufels zerstöre 1. Ioh.3. Ist nun Gott für vns/ wer mag wider vns seyn/ Rom.8. der hat vns ein schönes Paßbort vnd Schutzbrieff mit güldenen Buchstaben an das Hertz gehencket/ daß auch die Pforten der Hellen vns nicht sollen vberwelti- gen/ Matth.16,18.

Matth.4. 1.Joh.3,8. Rom.8,32 Matt. 16,18

Judas Maccabæus, da er mit seinen Jüden wider den Nicanor außziehen wolte/ gab seinen Kriegßknechten die Losung/ Mit GOTTES Hülffe / 2. Macc. 8. Wenn wir wider den Hellischen Nicanor außziehen vñ kämpffen / so ist Christus JEsus vnser Immanuel/ vnser Zuversicht vnd Stärcke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die vns troffen haben/ Darümb fürchten wir vns nicht/ &c. Psal.46. Der HERR ist vnser Liecht vnnd vnser Heyl / für wem solten wir vns doch fürchten / der HERR ist vnser Lebens Krafft / für wem solt vns doch grawen/ Psal. 27.

2.Macc.8, 20. Pſ.46,v.1. & ſeq. Pſ. 27, 1.

Wil vns betrüben vnd ängstigen die böse Welt/ so können wir getrost wider dieselbige kämpffen / denn Christus vnser obrister Feldherr der rechte El Gibbor, der Held vnd Excellent Mann/ wie Er genennet

Gen. 49, 10 Esa. 9, 6.

Zach.6,13 wird Gen.49. Esa.9. Zach.6. & 13. stehet vorn an der
Cap.13,7. Spitzē bey vns/rufft vns zu: State,& confidite, Ego
vici mundum, Joh.16. Stehet feste/vnd seyd ge-
Joh.16,33. trost/ ich habe die Welt überwunden.

Werden wir in der Welt von denFeindē verfolget/vñ hart bedränget / so wissen wir / dz vnsere Feinde sich nur verlassen auff jhrē Harnisch/vñ sind voll Trotzes/
2.Macc.8, 18. Aber wir verlassen vns auff den allmächtigen GOtt / welcher kan in einem Augenblick nicht allein die / so jetzt wider vns ziehen / sondern die gantze Welt zu Boden schlagen/2.Macc.8.

O mens fide fide quisquis munitur & orat,
Ille homines vincit, vincit & ille DEum.

O Christlich Hertz/ verzag nur nicht/
Auff Gott setz all dein Zuversicht/
Wer gläubt/ vnd beth in seiner Noth/
Der überwindt Menschen vnd Gott.

Wil vns die Welt zur Wollust vnd anderer Vppigkeit reitzen/so lehret vns darwider kämpffen der H. Apostel Johannes / wenn Er vns trewlich also warnet:
1.Joh. 2, 15,16,17. Lieben Kindlein / habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters/Denn alles/was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust/ vnd hoffertiges Wesen) ist nicht vom Vater/sondern von der Welt/vnd die Welt vergehet mit jhrer Lust/ 1. Joh.2. Es gehet nach König Davids Psalter-Reim:

Zeitlich / vergänglich/
Prächtig/ ohnmächtig/
Nichtig vnd Flüchtig/
Falsch/ vnaufrichtig/
Schädlich / betrüglich
Die Menschen sind auff Erden/
Durch schöne Wort/ falsche Gebärden
Ihrer viel betrogen werden/
Auff Menschen dich verlasse nicht/
Stell nur auff Gott dein Zuversicht/
So wird dein Sach wohl recht gericht.

Plaget vnd naget vns vnser eigen Fleisch vnnd Blut / müssen wir vns dasselbige nicht vberweltigen lassen/ denn Fleischlich gesinnet seyn ist der Todt/ vnd eine Feindschafft wider GOTT/ Rom. 8. Wir müssen vnser Fleisch vnnd Blut dämpffen/ den alten Adam creutzigen/ mit allen bösen Lüsten vnd Begierden / vnnd die Sünde nicht herrschen lassen in vnserm sterblichen Leibe/ Rom. 6. Rom. 8, 6, 7 Rom. 6, 12

Wollen sich die Seelen-Diebe vnd Seelen-Mörder an vns machen/ so kämpffen wir wider sie abermahl mit dem Schwerdt des Geistes/ dem Wort GOttes/ das soll vnser Helice vnd Cynosura, eintzige Regel vnnd Richtschnur seyn/ darnach wir alle Glaubens-Artickel dirigiren vnd richten. Hassen demnach alle Fladergeister/ Psal. 119. als die rechten Diebe vnd Mörder / Johan. 10. als Schlangen vnd Ottern/ Matth. 3. vnnd seufftzen darneben mit dem lieben David: HERR/ wir bewahren vns in dem Wort deiner Lippen Pf. 119, 113. Joh. 10, 1. 8, 10. Matt. 3, 7.

für

Ps. 17, 4 für Menschenwerck auff dem Wege des Mörders Ps. 17. HERR / wende vnsere Augen ab/

Ps. 119, 37. daß sie nicht sehen nach vnnützer Lehr / sondern erquick vns auff deinem Wege / Ps. 119 HERR / weise vns deinen Weg / daß wir wandeln in deiner Warheit / erhalte vnser Hertz bey dem einigen / oder / wie es in seiner Sprache eigentlich lautet / Vereinige vnser Hertz mit dem einigen / daß wir deinen Namen

Ps. 86, 11. fürchten / Psal. 86.

In Summa / GOttes Wort vnnd ein gläubiges Gebeth / das sind in vnserm geistlichen Kampff wider alle Feinde vnsere besten Tegumenta, die bewärtesten Munimenta, vnd allerkräfftigsten Amolimenta, das ist vnser Schilden vnd Leibes Decken / mit welchen wir vnser Leib vnd Seel fortificiren / befestigen / vnd allen feindlichen Anfall Ritterlich abtreiben können.

2. Confidenter cursum continuando. Fürs Andere / so sind alle gläubige Christen geistliche Ritter vnd Kämpffer / 2. Confidenter cursum continuando, in dem sie auch getrost jhren Christenthumbs Lauff vollenden. Hier stellet sich nun abermahls der Apostel Paulus vns zum löblichen Exempel vor / wenn Er sagt: Ich habe den Lauff vollendet / Nimpt ein Gleichnis von den Wettläuffern / die hatten jhren gewissen Lauffplatz / wurde genandt stadium, hundert vnnd fünff vnd zwantzig Schritt lang / in demselben musten sie sich gerade hindurch / vnd w der zur Rechten noch zur Lincken halten /

vnd

vnd auff das vorgesteckte Ziel eylen vnnd zulauffen/ damit sie das verheissene Kleinod erlangen möchten; Also hat auch S. Paulus sein vorgesetztes Ziel wol in acht genoñen/ seinen Lauff darnach gerichtet vnd vollendet/ massen Er denn Tag vnnd Nacht für die Gemeinden gesorget/ in seinem Beruff vnd Predigampt nicht stille gesässen/ wie solches seine vielfältigen vnd vnnachläßigen Wanderschafften bezeugen / daß auch seine Reisen sehr schwerlich vnd gefährlich gewesen / sintemahl Er von Rom gen Syrien/ Asien vnd Macedoniam verreiset/ die Kirchē daselbst visitiret, so daß auch in Welschland/ Hispanien/ Franckreich vnd andern Ländern gegen Abend das Evangelium propagiret vnnd fortgepflantzet / wie dann nach etlicher Außrechnung seine Reisen biß zu seiner ersten Gefängnüs zu Rom sich in dreytausendt vnnd sechtzig deutsche Meilweges erstrecken.

Also hat auch allen frommen Christen als geistlichen Wettläuffern GOTT der Allmächtige jhren gewissen Lauff/ vnd vorgesteckes Ziel determiniret vnd abgesteckt/ da müssen sie nun in jhren Schrancken fortlauffen/ sich nicht viel vmbsehen/ oder zu rücke gaffen/ wie Lothe Weib Gen. 19. auch nicht mit dem Zeitlichen behacken/ sondern jmmer fortlauffen/ den Lauff der Gottseligkeit continuiren vnd fortsetzen / dofern sie anders die auffgesteckte Ehrenkrohn vnnd Kleinod wollen ergreiffen / darzu vermahnet vns der Apostel Paulus Ebr. 12. Lasset vns lauffen durch Gedult in dem Gen. 19, 26

Ebr. 12, 1. 2.

Kampff/der vns verordnet ist/vnd auffsehen auff JESVM/ den Anfänger vnd Vollender des Glaubens. Vnser lauffen muß geschehen non cunctando, daß wir vns nicht lange zaudern/vnd darbey faullentzen/ je länger hier/ je später dort. Julius der Erste Römische Keyser / da Er das Kriegßvolck beyeinander hatte/ vnd ward willens/die Stadt Rom einzunehmen/ vnd seinen Feind Pompejum zu vberziehen / sagte Er:

Strigen. in convivat. conc. 2.

Tolle moras, semper nocuit differre paratis:
Es muß gewaget seyn/ je länger wir verziehen/ je langsamer wir zu der Sachen kommen; Also je langsamer wir lauffen / je später wir die Ehrenkrohne erlangen? Wir müssen vns im lauffen wol fürsehē/daß vns nichts hindere noch auffhalte / Denn der Teufel wirfft bißweilen allerley Sündenäpffel solchen Wettläuffern in weg / wie geschach vnsern Ersten Eltern im Paradiß Gen.3. auff diese alte Schlangen-List müssen wir gute achtung geben.

Gen. 3, 4, 5

Dubravius meldet / daß Stephanus Bathor zu Praga mit Ducaten vmb sich geworffen vnd geschmissen/daß Er nicht erhascht ward/ sondern in das Schloß entwischen kondte: Also/wenn der Teufel vns auch Reichthumb/ allerley Wolluſt / Weltliche Magnificentz vnd Herrligkeit wil in Weg werffen/vns hiemit im Lauff der Gottseligkeit zuverhindern / inmassen Er sich mit solchen Versuchungē an den HErrn Christum selbst gewagt Mat.4. so müssen wir im/nach dem Exem-

Dubravius lib. 32.

Matt. 4, 9.

pel

pel Christi/auch viel herrliche Ducaten fürstrewen/das ist/mit schönen Sprüchen aus H. Schrifft/so viel köstlicher sind/denn alles Gold vnd Silber / Psal. 19. vns Pſ. 19, 13.
kegen jhm zur Wehr stellen/so werden wir jhm wol entwischen/vnd zu der gewündschten himlischen Ehrenport der Ewigen Frewd vnd Seligkeit glücklich anländen.
Im fall / da jo etwan aus Menschlicher Schwachheit ein Fehl vnd Straucheln vorgienge (sintemal auch der Prov. 24, 17.
Gerechte des Tages siebenmahl fället Prov. 24.) so sollen wir vns bey zeiten durch wahre Buß vnd Bekehrung zu GOtt wiederumb auffrichten/ vnd bey vnserm fortlauffen/die Stimme vom Himmel / so zu Loth geschahe / stets in vnsern Ohren erschallen lassen: Eyle/ vnd errette deine Seele/ vnd sihe nicht hinter dich/ Gen. 19. Gen. 19, 17 22.

Fürs Dritte/so müssen auch alle Christen sich als Geistliche Streiter vnd Kämpffer bezeigen / 3. Constanter fidem servando, 3. Constanter fidem servando.
daß sie auch beständiglich Glauben halten. Davon sagt der Apostel abermahl: Ich habe Glauben gehalten.
Nimpt allhier wiederumb ein Gleichnis von redlichen Soldaten vnd Kriegßleuten: Gleich wie dieselbē Erstlich werden rechtmäßiger weise geworben/ vnnd angenommen/jhre Namen vom Regiments Musterschreiber auffgezeichnet/Es werden jhnē die KriegßArtickelsbriefe fürgelesen/sie werden bewehret vnd außgerüstet/ darauff müssen sie das Juramentum fidelitatis præstiren, zum Fähnlein schwerē/daß sie getrew biß in den

Todt dabey stehen/vnd Leib vnd Leben zusetzen wollen/ Halten sie nun dieses nicht/ sondern handeln trewloß vnnd maineydig darwider/ so werden sie außgemustert/ durch die Spiesse gejagt / oder wol gar auffgehenckt. Ein solcher Geistlicher Kriegßman ist auch S. Paulus gewesen/wie Er einmahl zu dem Blutfähnlein Christi/ als Er zu Damasco von Anania getaufft worden/ geschworen / also hat Er auch solche Pflicht trewlich gehalten/vnd seine Trew vnd Glauben mit seinem Blut bezeichnet. Credidi, propter quod locutus sum,

Ps.116,10. (sagte David) Ich gläube / darumb rede ich/ das war ein standhafftig Glaubens Bekentnis/ Ps.116. Dem David wil der Apostel Paulus nichts zuvor gebē/ der spricht: Fidem servavi, nicht schlechts/ Ich habe geglaubet / sondern Ich habe Glauben gehalten/ Denn nicht gnug ists/ wohl anfahen zu gläubē/ sondern den Glauben auch halten. Getröstet sich hiemit seiner Beständigkeit/wie Er nicht allein wohl angefangen/ sondern auch glücklich gemittelt vnd vollendet/vnd hat also S. Paulus wohl in acht genommen/was Er von andern Haußhaltern vber GOttes Geheimnis erfordert/nur dieses/daß sie sich trew erfinden lassen. Nicht zwar/ daß sich der Apostel solches aus eigenen Kräfften zu rühmen/vnd denenselben zuzuschreiben/sondern pur lauter der Gnaden vnd Barmhertzigkeit GOttes / die

1.Tim.1,14 2.Tim.1,13 desto reicher in jhm gewesen/vnnd seine Beylage jhm bewahret hat/ 1.Tim.1. 2.Tim.1.

Ebener massen sollen wir auch/als getaufftē Christē/

vermahnet seyn/ daß wir den Glauben haben. Wir sind alle von vnserm Feld-Obristen Christo JESV in der H. Tauffe geworben/ vnd angenommen/ vnsere Namen sind vom H. Geiste/ als dem himlischen Feldschreiber/ ins Buch des Lebens/ ja in die Hände vnsers Feldobristē eingezeichnet/ zu dem Blutfähnlein JEsu Christi haben wir geschworen/ dem Teufel vnnd allen seinem Wesen abgesagt/ vnsere Glaubens-Artickels-Briefe sind vns im Symbolo Apostolico verfasset/ fürgestellet/ dabey haben wir vns verpflichtet/ getrewlich zustehen/ darauff zu leben vnd zu sterben/ diese versprochene Eydespflicht müssen wir vnverbrüchlich halten/ eine gute Ritterschafft üben/ Glauben vñ gut Gewissen bewahrē 1. Tim. 1. vnd keine Noth noch Todt von Gott lassen abwenden/ mit Job sagen: Etiamsi occiderit nos Dominus, tamen in ipso sperabimus: HERR/ wenn du vns auch gleich tödten wirst/ wollen wir dennoch auff dich hoffen/ Job. 13. Zu diesen allen vermahnet vns Christus JEsus selbsten: Sihe/ ich komme bald/ halt was du hast/ daß dir niemand deine Krone nehme Apoc. 3.

1. Tim. 1, 19

Job. 13.

Apoc. 3, 11

Halten sollen wir den Glauben vnd gut Gewissen/ daß wir je länger je mehr in demselbigen wachsen vnnd zunehmen/ damit wir nicht Schiffbruch leiden 1. Tim. 1. Halten sollen wir Christliche Gedult/ daß wir in Creutz vnd Trübsal wider GOtt nicht murren/ sondern vnser Seele mit Gedult fassen/ Luc. 21. vns vielmehr rühmen der Trübsalen/ dieweil wir wissen/ daß

1. Tim. 1, 19

Luc. 21, 19

Trübsal Gedult bringet/Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lesst nicht zu schanden werden/ Rom. 5.

Rom.5,3,4 5.

Halten sollen wir die Beständigkeit / daß wir vns nichts scheiden lassen von der Liebe Gottes/es sey gleich Trübsal oder Angst/oder Verfolgung/oder Hunger / oder Blösse / oder Fährligkeit / oder Schwerdt Rom. 8. vnd also in allen vnd jeden getrew seyn biß in den Todt/so wir anders die Krohn des Lebens hoffen zu empfahen/ Apoc. 2.

Rom.8, 35

Apoc.2,11

Dieweil aber solch kämpffen vnd streitē nicht bestehet in menschlichen Kräfften vnnd Vermögen / alldieweil GOtt allein ist / der in vns wircket / beyde das wollen vnd das vollbringen/nach seinem Wolgefallen Phil. 2. so sollen wir vmb Krafft vnnd Beystand GOttes des H. Geistes desto inbrünstiger zu GOtt seufftzen vnnd beten:

Phil.2, 13.

O HERR / durch dein Krafft vns bereit/
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie Ritterlich ringen/
Durch Tod vnd Leben zu dir dringen.

Vnd so viel vom Ersten.

Vom Andern Stück.

II. Expl. Pauli: omnes Christiani Milites coronati.

ES Vers Andere / so werden vns von dem H. Apostel Paulo alle rechtschaffene Christē in diesem Sprüchlein beschrieben 2. Milites coronati,

nati, wie sie nach außgestandenem Ritterlichen Kampff mit schöner Ehrenkrone gezieret werden/ Hiervon sagt der Apostel also:

Hinfort ist mir beygelegt die Krohne der Gerechtigkeit/welche mir der HERR an jenem Tage der gerechte Richter geben wird/nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Es fähret S. Paulus mit diesen Worten fort in den Gleichnissen genommen von Römischen Ritterspielen/ da die jenigen/so sich tapfer verhalten/ eine Ehrendanck davon getragen/ vnd gekrönet worden: Giebt hiemit zuverstehen/ daß Er alle seines außgestandenen schweren kämpffens vnd streitens grosse vnd vberreiche Belohnung zu gewarte habe/ nennet solche eine Krohne/ vnd setzet dieselbe è diametro entkegen aller seiner kegenwertigen Schmach/ Hohn vnd Spott vor der Welt/ vnd daß Er als ein Verführer vnnd Irrgeist sich müsse gefänglich halten vnd hinrichte lassen/ das sey jhm alles ein Ehre/ werde auch dermahleins vor aller Welt seine Ehren-Krohne sehen; Dieser Krohne frewet sich zwar S. Paulus in seinem Nothstande/ vnd also noch in diesem Leben/ hat aber solche nicht in re, sondern in spe, nicht in der That/ sondern in Hoffnung/ werde aber solche zu seiner Zeit/ nemlich an jenem Tage gewiß vnnd warhafftig erlangen.

Es

4. hic 2d. Apl. effat. nobisveniũt considerãda 1. Pugnæ & coronationis determinatio.

Es wird vns aber mit diesen Worten Viererley von dem Apostel zubetrachten gewiesen / vnnd zwar 1. Pugnæ & coronationis determinatio, Wie lange der Kampff wären soll / vnnd zu welcher Zeit Er werde diese Krohne erlangen.

Erstlichen sagt Er HINFORT / deutet mit diesem Wörtlein auff des Kampffs glückseligen Außgang / der wäret nicht Ewig / sondern er erlanget seine gewisse Endschafft: Ich habe / wil Er sagen / lange gekämpffet vnd gestritten / aber GOtt sey Lob vnd Danck / der Streit ist nun zum Ende gelauffen / alle Fehde hat nun ein Ende / nun frewe ich mich auff den herrlichen Gnadenlohn vnd Siegs-Krohne / so ich darauff zu gewarten. Diese Wort sollen allen Christlichen Kämpffern jhr Leib vnd Seel erquicken / wann sie hören / daß jhr Kampff vnd Streit nicht Ewig wäret / sondern ein Ende gewinnet. Solte nun gleich ein frommer Christ von seiner Geburtsstunde an (wiewol jo noch zu zeiten ein dulce refrigerium, fröliche Erquickstunde mit vnterläufft) biß man jhn wieder in Sarg schläget / vnnd hinaus zu Grabe träget / mit stetswärendem kämpffen vnd streiten sich abmatten / so höret doch solches endlich im Tode auff / mit welchem sich aller gläubigen Christē Leid vnd Elend endet in continenti, in einem Nu vnd Augenblick / wie wir singen:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend
Ist kommen zu einm seligen End.

Das wil vns Paulus mit dem wörtlein HINFORT zuverstehen geben / vnd gedenckt darauff in nachfolgenden

den

den worten auch der Zeit/ wenn Er die Krone werde empfahen/ nemlichen an jenem Tage.

Lyra wil allhier verstehen diem mortis, den Tag des Todes S. Pauli/ da Er zu Rom hingerichtet/ da alßbald seine Seel in die Ewige Glori vnd Herrligkeit auffgenom̃en worden/ wie auch dahin zielet das wörtlein HINFORT/ also daß S. Paulus mit seinem Tode alles kämpffen vnd Leid vberstanden/ vnd sich hernacher keines Vbels oder Leides mehr zu versehen gehabt. Weil aber in H. Schrifft gebräuchlich/ daß wann von Jenem Tage geredet wird/ der Jüngste Tag dadurch wird verstanden/ wie zu sehen Matt. 7. Luc. 21. so lassen wirs auch bey dem Verstand allhier verbleiben/ sintemal der außerwehlten Chur-Kinder GOttes vnaußsprechliche Frewde vnd Wonne am Jüngsten Tage recht vollkommen seyn wird/ wenn Leib vnnd Seel mit einander vereinigt worden/ vnd die allgemeine Versamlung der Außerwehlten geschehē/ darnach die gläubigen Seelen in dem Ewigen Leben sich sehnen/ aber noch ein kleines in Ruhe stehen müssen Apoc. 6.

Matt. 7, 22
Luc. 21, 34

Apoc. 6, 11

2. Wird vns hier zu betrachten fürgestellet Coronæ æstimatio, die Hoheit vnd Fürtrefflichkeit der schönen Krohne/ die alle Christliche Kämpffer zur Außbeute bekommen: Nemlich/ die Krohne der Gerechtigkeit.

2. Coronæ æstimatio.

Nun lesen wir zwar in Geistlichen vnnd weltlichen Historien/ daß die Kriegß-Helden/ so da Ritterlich wider jhre Feind gekämpffet/ offtmals stattliche Beute davon getragen haben.

Moses/der Durchlauchtige Fürst vñ Hertzog in Jsrael / brachte auff einmahl aus der Midianiter Schlacht nur zur übrigen Außbeute davon/ sechßmalhundert vnd fünff vnd siebentzigtausent Schaffe/ zwey vnnd siebentzigtausendt Rinder/ Ein vnd sechtzigtausendt Esel / vnd der Weibeßbilder/die nicht Männer erkandt/noch beygelegen hatten/ zwey vnd dreyßigtausendt Seelen Nu-

Num. 31, 32, 33, 34, 35.

mer. 31.

Der Ertzvater Jacob hatte ein herrlich Stück Landes mit seinem Schwerdt vnd Bogen aus der Hand der Amoriter genommen / welches Er seinem lieben Sohne dem Joseph zum Voraus

Gen. 48, 22

vermachte auſſer seinen Brüdern Gen. 48. Das war ein sonderbares schönes vñ herrliches Legatum.

David hatte viel köstlichen Raub vnnd Außbeute von seinen Feinden erlanget

1. Sam. 30, 2. Sam. 3, 22

1. Sam. 30. 2. Sam. 3.

Als Hannibal der Carthaginenser Obrister viel grosse Schlachten mit den Römern bey Cannis geliefert/ viel tausendt Römer geschlagen/ viel tausendt mit der Wagenburgk vmbgeben/ vnd lebendig bekommen/ hat Er nebẽ anderm stattlichem Raube etliche Scheffel köstliche güldene Ringe denen Erschlagenen vnnd Gefangenen von den Fingern ziehen lassen/ vnd solche zum Siegßzeichen gen Carthago geschickt. Aber was ist dieses alles zu achten gegen der Außbeute vnnd hochkostba-

Alphabet. Histor. ex Crusij p. 1.

kostbaren Ehren-Krohne / so alle gläubige Christen dort zugewarten? Wie ein Tröpflein Wassers kegen dem Meer.

Es giebt aber der Apostel Paulus dem Gnade-Sold frommer Christen gar einen schönen Namen/ heisst jhn eine KRONE/

1. Wegen der Vollkommenheit vnnd Vnvergänglichkeit: Denn wie eine Krohne hat weder Anfang noch Ende/ ein jeder Punct ist der Anfang/ ein jeder das Ende: Also hat das Ewige Frewden-Leben kein Ende/ denn es ist Frewde die fülle / vnnd das liebliche Wesen zur Rechten Gottes jmmer vnd Ewiglich Ps. 16. Es wird Ewige Frewde vber dem Häupte der Kinder Gottes seyn Esa. 35. Jhr Hertz wird sich ewig frewen/ vnd jhre Freude wird niemand von jhnen nehmẽ Joh. 16. Deñ sie erlangen ein vnvergängliches/ vnd vnbeflecktes vnd vnverwelckliches Erbe/ das behalten wird im Himmel 1. Pet. 1.

Ps. 16, 11
Esa. 35, 10
Joh. 16, 23
1. Pet. 1, 4.

2. Nennet Ers eine Krohne wegen der Majestätischen Herrligkeit: Keyser vnd Könige werden gekrönet/ vnd damit über andere Leute erhaben/ die jhnen vnterthänig vnnd gehorsam seyn müssen: Also deutet diese Krohne/ daß die Kinder Gottes Himmelß-Könige vnnd Himmelß-Fürsten seyn sollen: Denn Christus hat sie geliebet/ vñ mit seinem Blut gewaschen von den sünden/ vnd hat sie zu Königen gemacht Ap. 1.

Apoc. 1, 5.

1.Pet.2,9 zum Königlichen Priesterthumb 1. Pet. 2. mit dieser Krohne werden sie mächtig prangen/ vnd über alle jhre Feinde Triumphiren/vnd wie ein König sich über seiPs.21,1,4. ner Krohne frewet Ps. 21. Also werden auch vber dieser Krohne die Außerwehlten Gottes solche Frewde vberkommen/die kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöEsa.64,4. ret/ vnnd in keines Menschen Hertz kommen ist/
1.Cor.2,9. sagt Esaias 64. cap. vnd Paulus 1. Cor. 2. Ach welch vberaus kostbare Edelgesteine werden in dieser Krohne der Herrligkeit fünckeln vnnd leuchten/ der Edle Demant Ewiger Vnversehrligkeit/ der liebliche Saphir himlischer Erkäntnis/der helle Rubin Ewiger Frewde/ der herrliche Smaragd vnaußsprechlicher Heiligkeit/ der hochgläntzende Jaspis jmmer blühender Jugend. Sonsten wird diese Krohne genennet Corona immarcessibilis gloriæ, eine vnverwelckliche Krohne der
1.Pet.5,4. Ehren 1. Pet. 5. Corona vitæ, die Krohne des
Apoc.2,11. Lebens Apoc. 2. Hie aber nennets der Apostel Coronam justitiæ, die Krone der Gerechtigkeit/ Nicht etwa darumb/daß allhier das meritum ex condigno vitæ æternæ, (wie die Antichristischen Fladergeister schwärmen vnnd fürgeben) hiemit solte behauptet werden/nemlich/daß solche Krone als ein Verdienst/vnd gleich als von Rechts wegen denen Gläubigen ertheilet/vnd mit jhrem kämpffen vnnd lauffen erworben werde/Nein gar nicht: Non est volentis, nec
Rom.9,16 currentis, Es ligt nicht an jemandes wollen oder lauffen/ sondern an Gottes Erbarmen Rom. 9.

Denn

Denn es ist eine Krohne der Gnaden GOTTes/ sondern eine Krohne der Gerechtigkeit wird sie genennet/ dieweil wir durch Christum vnsern Feldobristen/ der vnser Gerechtigkeit ist Jerem. 23. gerecht gemacht werden/ dessen Gerechtigkeit vns zugerechnet wird/ denn Christus ist vns von GOtt gemacht zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung vnnd zur Erlösung 1. Cor. 1. Jer. 23, 6. 1. Cor. 1, 31

Nun folget hierauff 3. Coronantis commendatio, der lobwürdige Name dessen/ so diese Krone gegeben wird/ Paulus sagt: Der HERR/ der Gerechte Richter/ Nennet Jhn J. Einen HERRN/ das ist JEHOVA, welches ist der Name/ der allein GOtt zustehet Esa. 42. Vberaus tröstliche wort sind zu lesen im Buch der Weißheit am 5. Capitel: Die Gerechten werden Ewiglich leben/ vnd der HErr ist jhr Lohn/ vnd der Höchste sorget für sie/ darumb werden sie empfangen ein herrliches Reich/ vnd eine schöne Krone von der Hand des HERRN/ Es ist der HErr vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht vnd Herrschafft/ vnd alles was genennet mag werdē/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der Zukünfftigen Eph. 1. Der HERR JESVS Christus der hochgelobte GOtt vber alles in Ewigkeit Rom. 9. der HERR aller Herren/ vnd König aller Könige 1. Tim. 6. Diesen HERRN nennet Er einen Richter/ verstehet Christum JEsum/ den allge-

3. Coronātis commendatio.

Esa. 42, 8.

Sap. 5, 16, 17

Eph. 1, 21.

Rom. 9, 5.

1. Tim. 6, 15

meinen Richter der Lebendigen vnnd der Todten / dem auch GOtt sein himlischer Vater Macht gegeben hat/ das Gerichte zu halten/nachdem Er des Menschē Sohn ist/ wie Er selber sagt Joh.5. vnd mit diesen worten zu rück sihet auff die herrliche Weissagung Danielis/ da der Prophet sagt / wie Er in dem Gesichte des Nachts gesehen/kommen in des Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten/vnd sey demselben gegeben Gewalt/Ehre vñ Reich/ daß jhm alle Völcker/ Leute vnd Zungen dienen sollen / welches Gewalt sey Ewig/ die nicht vergehe / vnnd dessen Königreich kein Ende haben soll Dan.7. Diesen Richter nennet nun allhie Paulus den gerechten Richter/denn es ist nicht ein solcher Richter / dem die Dorophagia oder Prosdlipsia ans güldenē Rohr die Goldbräune solte in den Halß blasen/ daß Er sich durch Geschenck vnd Ansehen der Person solte lassen das Recht zu beugen/ den Mund stopffen/ Sondern Er ist ein gerechter Richter/ der wird den Erdboden recht richten Psal. 9. in dessen Munde niemals kein Betrug erfunden worden Esa. 53. den niemand jemals hat können einiger Sünde überzeihen Ioh. 8.

Joh. 5, 27.

Dan. 7, 13.

Psal. 9, 9.

Esa. 53, 10

Joh. 8, 46.

Dieser Gerechte Richter wird seinen getrewen Soldaten die Krohn der Gerechtigkeit selbst auffsetzen. O welch vnaussprechliche Ehr vnd Herrligkeit werden die außerwehlten Kinder GOttes darob empfinden. Welch eine Ehre war es dem David/ da jhm die Centnersschwere güldene Krone des Königs der Amoriter/

mit

mit vielen Edelgesteinen gezieret / wurde auffs Häupt gesetzt 1. Chron. 21. Welch ein Ehre war es dem armen Mägdlein Esther / da jhr der Großmächtig König Ahasverus eine schöne Königliche Krohne auffsätzte / vnd sie an der stoltzẽ Vasthi stat zur Königin machte Esth. 2. Welch eine Ehre war es den Römischen Siegßfürsten / wenn sie mit jhren Kindern auff güldenen Wagen sassen / mit Lorbeerkräntzen gezieret / in die Schloßkirchen / ins Capitolium mit grossem Gepränge einzogen! Also weit eine grössere Ehre vnd Magnificentz wird das seyn / wenn wir / als triumphirende Fürsten mit der Krohne der Gerechtigkeit gezieret / auff vnsern Himmelßwagen in das Himlische Freudenschloß werden einziehen. 1. Chro. 21. 8

Esth. 2, 17

Von Kayser Fridrichẽ dem II. lesen wir / daß Er im Jahr 1180. an einem Sonnerheissen Tage ein grünes Rautenkräntzlein auff seinem Häupte getragẽ / vnd als Bernhardus II. ein Fürst von Anhalt / deme die Chur Sachsen vbergeben ward / von Jhr Käyserl. Majestät supplicirte, es wolten dieselbigen jhm sein Schild vnd Wapen verbessern vnd vermehren / da hat Kayser Friderich das Rautenkräntzlein von seinem Haupt genommen / vnd dem knienden Fürsten die quer auff sein Schild vnd Wapen geworffen / vnd damit dem tapfern Rittersman Bernhardo seine Helden-Thaten belohnet / vnd daher kömpts / daß die hochlöblichen Fürsten von Sachsen mit dem grünen Rautenkräntzlein in jhrem Wapen prangen. Aber noch eine grössere Ehre wird das allen

gläu-

gläubigen Kämpffern seyn / wann jhnen von Christo JEsu dem Allgewaltigen Hertzog des Lebens selbsten viel ein schöners Ehren-Kräntzlein/die Krohne der Gerechtigkeit wird auffgesetzt werden / dieses Kräntzlein wird Ewiglich grünen/vnnd nimmermehr verwelcken/ denn GOTT der HERR wird seine liebe getrewe Churkinder krönen mit ewiger Gnaden/wie mit einem Schilde Psal.5.

Psal. 5,12.

4. Coronandorum qualificatio.

Folget nun 4. Coronandorum qualificatio, wie vns dieselbigē beschrieben werden/so die Krohn der Gerechtigkeit empfahen sollē/davon sagt Paulus also: Welche der gerechte Richter geben wird / nit allein mir/sondern auch allen denen/die seine Erscheinung lieb haben. Nicht allein mir/ spricht Er/als der ich ein Apostel bin/sondern auch allē/ welche die Erscheinung Christi lieb haben. Ist eine feine Beschreibung rechtgläubiger Christen/ welche wie sie Christum lieb haben/vnd an jhn gläuben/ wiewol sie jhn nicht sehen/sie wissen auch/vnd erkennē/ daß Christum lieb haben viel besser sey/ deñ alles wissen: Also wündschen sie auch bey Christo zu seyn/ oder nach seiner Erscheinung am Jüngsten Tage / als die sich keines bösen Vrtheils zum verdamnis befürchten/sondern der holdseligen Stimme von denen Gesegneten des Vaters getröstē: Darumb redet Paulus nicht von denen/ welche die Erscheinung Christi gläuben/das thun die Gottlosen auch/vnd die Welt Ratzen/ so nur an dem Zeitlichen hangen/ welchen/weil sie keinen

nen

nen guten Kampff gekämpffet / noch Glauben gehalten/die Erscheinung Christi/als ein erschrecklicher Donnerstrahl wird in das Hertz vnd böse Gewissen leuchten; Sondern es redet der Apostel von denen / die Christi Erscheinung lieb haben / nicht jrrdisch gesinnet seyn/ sondern suchen/was droben ist/da Christus ist / sitzend zu der Rechten GOttes Colos.3. welche sich des Verdiensts JESV Christi in wahrem seligmachenden Glauben getrösten / die vor dem Jüngsten Tage sich nicht fürchten/sondern vielmehr nach der vermahnung des HErrn jhre Häupter auffrichten / vnnd sich des Tages jhrer Erlösung erfrewen Luc.21. die nach der Erscheinung vnnd letzten Zukunfft jhres Erlösers ein hertzlich sehnen vnnd verlangen tragen / offtmahls in Creutz vnnd Trübsal wie die Hirschen nach frischem Wasser darnach lechtzen vnd seufftzen/mit dem heiligen Johanne achtzen vnd wündschen: Kom̃/HERR JESV/ja komm HERR JESV:

Col. 3, 1.

Luc. 21, 28

Mit der Christlichen Kirchen:

Kom doch/kom doch/ du gerechter Richter groß/
Vnd mach vns in der Gnaden loß
Von allem Vbel/Amen.

Amen / Amen / Komm du schöne
Frewden-Krohne/ Bleib nicht lange/
Deiner wartn wir mit Verlangen.

Die jenigen/welcher Hertz vor lauter Liebe hitzet vnnd brennet gegen jhrem Seelen-Bräutigam Christo JEsu/ die in wahrer Bußfertigkeit sich geschickt halten mit heiligem Leben vnd Wandel/ warten also vnnd eylen zu

2. Pet. 3, 12 der Zukunfft des Tages des HERRN 2. Pet. 3. Die mit den fünff klugen Jungfrawen das öhl des Glaubens in den Lampen jhrer Hertzen allezeit bereit halten/ Matt. 25, 5, 10. Matt. 25. die werden zu der Hochzeit des Lambs eingelassen/ vnnd das sind nun eigentlichen dieselbigen/ von welchen Paulus sagt/ so die Erscheinung Christi lieb haben/ die werden die Krohne der Gerechtigkeit von der liebreichen Hand JEsu Christi empfahen/ weil sie einen guten Kampff gekämpffet/ den Lauff vollendet/ vnd Glauben gehalten:

Die werdn gewiß nach dieser Zeit
Mit Christo habn die Ewig Freud/
Dahin solln Sie gedencken/
Es lebt kein Mann/der aussprechn kan
Die Glori vnd den Ewign Lohn/
Den jhnen der HERR wird schencken.
Vnd was der Ewig gütig Gott
In seinem Geist versprochen hat/
Geschworn bey seinem Namen/
Das helt vnd giebt Er jhnen gewiß fürwar/
Der helff vns auch allen an der Engel Schaar/
Durch JEsum Christum/Amen.

Applicatio ad piè defunctam.

2. Tim. 2, 3. EIne solche Geistliche Kämpfferin vñ gute Streiterin Jesu Christi (2. Ti. 2.) ist nun auch gewesen vnsere seligverstorbene Mitschwester/ Frawe Margaretha/ Herrn Ieremiæ Gilberti, Pastoris alhier zu Belgern gewesene hertzgeliebteste Hauß-Ehre/ vnter das Blut-Fähnlein jhres Heylan-

des

des JESV Christi ist sie vermittelst des heiligen Tauff-Bundes auff- vnd angenommen/vnd jhr Name in das Buch des Lebens eingeschrieben worden / Mit dem Schwerdt des Geistes dem seligmachenden Wort GOttes/das Sie Zeit jhres Lebens hertzlich geliebet/ vnd vor jhren besten Seelen-Schatz gehalten/hat Sie beherzt einen guten Kampff gekämpffet / wider den Teufel/die arglistige Welt vnd alles Vngemach/so Jhr etwa begegnet; Jhren Lauff der GOttseligkeit hat Sie wohl continuiret, vnnd fortgesetzt/ einig vnd allein auff Christum JEsum / den Anfänger vnd Vollender jhres Glaubens gesehen/sich in jhrem Christlichen Lebens-Lauff nichts jrrdisches vnnd vergängliches hindern noch auffhalten lassen: Jhren seligmachenden Glauben an Christum jhren Heyland hat sie trewlich gehalten/Jhr Christlich Glaubens-Bekentnis auch in der letzten Todesnoth mit hertzlicher Beständigkeit gethan vnd abgelegt / Nunmehr ist Sie eine rechte gekrönte Margaretha vnd Himmels-Königin / Christus JEsus / jhre hochthewre Perle vnnd werthe Krohne (wie Sie offt mit hertzlicher Andacht gesungen) hat Jhr die Krohne der Gerechtigkeit auffgesetzt/die weit köstlicher ist denn alle Perlen vnd Kleinodien der gantzen Welt / Jetzo triumphiret Sie mit jhrem Erlöser Christo JEsu in dem Newen Jerusalem/ in der himlischen Friedens-Stadt/da zwölff Thore seyn von zwölff Perlen/ ein jeglich Thor von einer Perlen/ vnd die Gassen der Stadt lauter Gold / als ein durch-

scheinendes Glaß/wie dort im Gesicht also das himli-
Apoc.21. sche Jerusalem gesehen vnd beschrieben der heilige Jo-
hannes in seiner Offenbarung am 21. cap. v.21. Ach
vnsere seligverstorbene Mitschwester ist nu mit der Kron
der ewigen Herrligkeit gezieret/Ach wie wohl ist jhr ge-
schehen/Sie nehme nicht die gantze Welt/vnnd in der-
selben alles Gold vnd Silber/vnd käme wieder in diese
Elends Burg vnd Jammerthal/ diese Ehre sol der hin-
terlassene hochbetrübte Wittber/ vnd die lieben seinigen
der Seligverstorbenen hertzlich gerne gönnen. Es thut
zwar wehe/wenn Gott liebreiche Hertzen durch den zeit-
Job. 1. lichen Tod trennet/doch soll man sich zu frieden geben/
vnd sagen: Der HERR hats gegeben / der HERR
hats genommen/ der Name des HERRN sey gelobet
Job.1.v.21.die Seele mit Gedult fassen/vnd sie anredē:
Psal. 42. Was betrübst du dich/ meine Seele/vnd bist so vnruhig
in mir/Ps.42.v.6. du erzürnest nur Gott/thust dir scha-
den/vnd bringest gleichwol die hertzlieben deinigen nicht
wieder. Ach jhnen ist wohl geschehen/sie sind aus der
Angst gerissen/sie sind im Ewigen Leben/im Paradiß/
im Bündlein der Lebendigen/ mit der Krohn der Ge-
rechtigkeit gezieret/sie haben Frewde die fülle/vnd lieb-
liches Wesen zur Rechten Gottes jmmer vnd ewiglich/
das wil ich jhnen von Hertzen gönnen / ich wil bald zu
jhnen kommen / da wir vns in Ewigkeit wieder lieben
vnd erfrewen wollen/da wird vns keine Noth noch Tod
voneinander reissen/ sondern wir wollen die Krohne der
Gerechtigkeit miteinander tragen in
Ewigkeit.

Christ-

Christlicher Lebens-Lauff der Seligverstorbenen.

BElangende vnsere im HErrn Seligverstorbene Mitschwester/die Wohl Erbare/Ehr- Vieltugendreiche Fraw MARGARETHEN/ deß Ehrwürdigen/Vorachtbarn vnd Wohlgelarten Herrn Jeremiæ Gilberti, wohlverordneten Pfarrers allhier zu Belgern/ gewesenen hertzliebste Hauß-Ehr/ so ist dieselbe auff diese Welt geboren zu Reichenberg/ bey Dreßden/ im Jahr Christi 1613. den 24. Octobris/ war der 21. Sontag nach Trinitatis/ des Abends zwischen 9. vnd 10. Uhr/von Christlichen/ Gottseligen vnnd vornehmen Eltern.

Ihr seliger Herr Vater ist gewesen/ der weiland Ehrwürdige/ Vorachtbare vnd Wolgelarte Herr Martinus Sommer/damals zu Reichenberg/dann zu Warenbrück/ Pfarrer.

Ihre Fraw Mutter/die Wol-Erbare/ Ehr-vnnd Vieltugendreiche Fraw Magdalena/des weiland Ehrwürdigen/ Vorachtbarn/ vnd Wolgelarten Herrn Christophori Köppels/S.gewesenen Pfarrers zu Amberg in der Vntern-Pfaltz/ hinterlassene Eheleibliche Tochter/ des weiland Wol-Ehrnvehsten/ Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn Leonharti Köppelij J. V. weitberümbten Doctoris, Churf. Durchl. zu Sachsen gewesenen Fürnehmen vnd wolverdienten Ober-Consistorial-vnd Appellation-Raths zu Dreßden/ nunmehr Seligen/ Leibliche Schwester/ so noch am Leben/jetzo hier zu gegen/ vnd solcher Ihrer liebsten Tochter das Geleite zu jhrem Ruhebettlein mit trawrigem Hertzen vnd weinenden Augen gegeben hat.

Von diesen Ihren Christlichen Eltern ist Sie bald nach der Leiblichen Geburt zur heiligen Tauffe befördert worden/ auff daß Sie durchs Wasser vnnd Geist wiedergeboren vnnd dem HErrn

Christo als dem Stam̃ vnd Baum des Lebens einverleibet würde/ vnnd damit Sie in dem einmal auffgerichteten Gnaden-Bunde bleiben möchte/ ist Sie durch jhre liebe Eltern von Kindes-beinen auff zu aller Gottseligkeit/ Zucht/ Tugend vnd Erbarkeit mit höchstem Fleiß aufferzogen/ zum Gebeth/ zur Kirchen/ Schulen/ vnnd Häußlicher Arbeit wol angehalten wordē/ daher Sie auch als wol-erzogen/ geschickt vnd verständig erwachsen.

Als Sie Jhr 19. Jahr erfüllet/ Tugend vnd Gottseligkeit bey Jhr häuffig herfür geleuchtet/ hat Sie/ nach GOttes sonderbarer Schickung vnd wolgepflogenen Rath Jhrer Hertzlieben Eltern/ in den Stand der heiligen Ehe sich begeben/ mit dem Ehrwürdigē/ Vorachtbarn/ vnd Wolgelarten Herrn Jeremia Gilberto/ damals Diacono zu Liebenwerdaw/ hernach zu Warenbrück/ vnd jetzo allhier zu Belgern Pfarrern/ Jhrem nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Wittiber/ Welchem Sie Anno 1632. am 3. Decembris versprochen vnd folgends den 12. Februarij des 1633. Jahrs/ zu Liebenwerden durch öffentlichen Kirchgang vnd Priesterliche Hand Ehelichen anvertrawet worden/ Mit dem Sie denn eine hertzerwündschte Ehe besässen 14. Jahr 23. Wochen vñ 4. Tage.

Vnd hat Sie Gott in wärendem Ehestande gesegnet mit 5. Kinderlein/ als vier Söhn- vnnd einem Töchterlein/ in folgender Ordnung/ 1. Anno 1634. den 4. Martij/ war der Dienstag nach Reminiscere/ des Abends vmb 7 Vhr/ ist zu Warenbrück geborē/ Jhr Erster Sohn/ welcher den 7. ejusdem getaufft vnnd Christophorus geneñet worden/ 2. Anno 1636 den 10. Januarij/ war der Erste Sontag nach Epiph. Abends vmb 4. Vhr hat Sie zur Welt geboren Jhren andern Sohn/ welcher den 13. selbiges Monats zu Warenbrück getaufft vnd Jeremias genennet worden.

3. Anno 1637. den 14. Novembris/ war der Dienstag nach den 23. Sontag nach Trinit. nach Mittage/ halb auff 2. Vhr/ ist zu Warenbrück geboren Jhr dritter Sohn/ welcher den 16. ejusdem getaufft/ vnd Martinus genennet worden.

4. Anno 1642. den 15. Octobris/ war der Sonnabend fürm 19. Sontag nach Trinit. Abends vngefehr vmb 8. Vhr/ ist zu Torgaw (dahin die Eltern wegen der Torstensohnischen Armee/ die gleich selbiges Tages zu Torgaw vbergangen/ von Belgern fliehen müs-

müssen) Ihr Töchterlein geboren/folgendes Montags/in der Closter Kirchen daselbst getaufft/ vnnd Anna Magdalena genennet worden.

Anno 1647. den 11. Julij/war der 4 Sontag nach Trinit. auffm Abend kurtz für 9. Vhr/hat Sie Ihr letztes Söhnlein zur Welt gebracht/welchs folgende Mitwochen getaufft vnd mit dem Namen Christianus ins Buch des Lebens eingeschrieben worden/ das aber den 31. Julij/ Morgens vor 6. Vhr in Christo selig entschlaffen/vnd der Fraw Mutter bald nachgefolget ist.

Ihr Christenthumb belangend/so hat Sie dasselbe/so viel in Menschlicher Schwachheit müglichen gewesen/ nach GOTTes Wort geführet.

Gott hat Sie von Hertzen geliebet/gefürchtet/vnd für Augen gehabt/all Ihr Trost vnd Hoffnung auff Christum Jesum gesetzt/ vnd sich seines Verdiensts mit festem Glauben hertzlich getröstet.

Gottes Wort ist Ihr höchster Schatz vnd Trost gewesen/deswegen Sie gerne zur Kirchen gangen/ dasselbe mit hertzlicher Andacht angehöret/vnd mit willen nicht gern eine Predigt verseumet.

Hat auch daheim vnd zu Hause in der Bibel/sonderlich in dem Psalter fleissig gelesen/vnd die schönsten Sprüchlein/ so Sie etwan gelesen oder gehört/in Ihr Handbüchlein auffgezeichnet.

Das Hochwürdige Abendmal hat Sie offt mit brünstiger Andacht genossen/ Ihren Glauben dadurch gestärcket/ vnd jhrem Erlöser Christo Jesu für sein bitter Leiden vnd Sterben darbey hertzlich gedancket / wie Sie denn solches noch am verwichenen Sontag vor 14. Tagen/war der 4. nach Trinit. an welchem Sie Gott auffm Abend gnädig entbunden/in dieser Kirchen öffentlich empfangen hat/

Vom lieben Gebeth hat Sie jederzeit sehr viel gehalten/Morgens vnd Abends/für-vnd nach Essens/in der Kirchen vnd ausserhalb derselben/hat Sie stets fleissig vnd andächtig gebetet/vnd damit Sie desto grössere Andacht erwecken möchte/hat Sie Ihr die schönsten Gebetbüchlein geschafft / solche lieb vnd werth gehalten/ vnd fleissig in denselben gelesen/wie Sie denn sonderlich das schöne Gebetbüchlein die Geistliche Wasserquell genant/ so fleissig durchlesen/vnd Ihr bekant gemacht/daß Sie dasselbe nicht allein auß-

wendig

wendig gekont/sondern auch gewust/auff welchem Blat ein jedes Gebet/Lied vnd Spruch gestanden/ Allen Sünden vnd Lastern/ sonderlichen der Hoffarth/ ist Sie von Hertzen feind gewesen/hat Sich hingegen aller Christlichen Tugenden vnd Gottseligkeit/insonderheit der lieben Demuth befliessen/ So hat Sie auch gegen Ihrem Nechsten sich recht Christlich erzeiget/ vnd zwar mit Ihrem lieben Ehemann hat Sie eine sehr friedliche vnd freundliche Ehe besessen/hat Ihn von grund Ihres Hertzens geliebet/in steten Fried vnd Einigkeit mit Ihm gelebet/ vnd Ihm in allen dingen gefolget/ also daß Ihr liebster Herr Ihr mit warheit vnd gutem Gewissen das Zeugniß gibt/ Sie sey Ihm die gantze zeit Ihres Ehestandes nicht mit einem wort/viel weniger mit einem Wercke/ zu wider gewesen/ da war bey Ihr mit Ihrem Herrn ein Hertz/ ein Sinn/vnd ein Will/ Ja was eins dem andern an den Augen ansehen können/haben Sie einander willig vnd mit Frewden erzeigt vnd erwiesen/ Offt hat Sie gesagt: Wenn ich nur Gott vnnd meinen liebsten Herrn nicht erzürne/sondern zu Freunden behalte/ so hab ich gar genung/deßwegen sie vielmals geseufftzet: Ach Herr hilff daß ich ja Dich vnd meinen lieben Schatz nicht erzürne/noch Dir vnd Ihm etwas zu wider thue/ sondern alles was Dir vnnd Ihm wolgefellt/verrichten möge/

Ihre Kinderlein hat Sie/als von Gott bescherte Ehepflantzlein hertzlich geliebet/ fleissig vor sie gesorget/vnd in der Zucht vnd vermahnung zum Herrn aufferzogen/sie auch zum Gebet/zur Kirchen vnd Schulen mit allem Fleiß jederzeit gehalten/

In der Haußhaltung ist Sie Ihrem Herrn eine getrewe Gehülffin gewesen/hat sich derselben (weil Ihr Herr seines Amts halben solcher allezeit nicht abwarten können) fleissig angenom̃en/ dafür gesorget vnd solcher trewlich fürgestanden/

Mit Ihren Nachbarn vnd Neben-Christen hat sie freundlich/ friedlich vnnd schiedlich gelebt/ mit niemand gerne gezancket noch gezürnet/sondern jmmer nachgegeben vnnd lieber vber sich gehen lassen/ daher sie von jederman lieb vnnd werth gehalten/wird sich auch kein Mensch vber Sie zu beschweren haben.

Gegen arme Nothdürfftige Leute ist Sie mild vnd freygebig gewesen/ja wem Sie nur hat dienen können/hat Sie es mit willen

gethan

gethan vnnd Jhr eine Frewde zu seyn geachtet/daß Sie jemand hat guts thun können/ deßwegen Sie auch von männiglichen/ schmertzlich beklagt vnd betrawret wird.

In Jhrem Creutz/welchs sich bey Jhr auch häuffig gefunden/ist Sie jederzeit gedultig gewesen/ob Sie wohl in diesen langwierigen Kriegszeiten zu vnterschiedenen vielen mahlen alles verlohren/von einem Ort zum andern fliehen vnnd im Elend herumb ziehen müssen/ hat Sie doch niemals wieder Gott gemurret/sondern Jhren willen in Gottes Willen allezeit ergeben vnd sich aus Gottes Wort getröstet/der HErr der dem Hiob alles lassen nehmē/ vnd doppelt wieder gegeben/der habe es auch gethan/vnd köndte es Jhr reichlich wieder ersetzen/hat vielmehr Gott gedancket/ das Er Sie/Jhren lieben Herrn vnd Kinderlein aus der Feinde hände errettet/vor Schand vnd Schaden/an Ehr vnd Leib/so gnädiglich behütet vnd bewahret hette.

Jhre Kranckheit vnnd Seligen Abschied belangende/so hat Jhr Gott zwar am abgewichenen Sontag vor 14. Tagen/war der 11. dieses Monats Julij/Abends kurtz für 9. Vhr/in Jhren Kindes Nöthen gnädiglich geholffen/vnnd Sie mit einem gesunden Söhnlein erfrewet/Jhr auch die geschwächte kräffte guter massen gestärcket vnd wieder gegeben/daß Sie sich gar wol befunden/vnd Gott hertzlich gedancket/daß Er Jhr so Väterlich beygestanden/ vnd in der schweren Geburts-stunde (dafür Sie sich jmmerdar gefürchtet) so gnädiglich geholffen hette/

Am Dienstage der für 8. Tagen/war der 20. Julij/Abends/ hat Sie in der Lincken Schulter vnd Arm ein Reissen empfunden/ welchs sich die Nacht in die Lincke Seiten gezogen/darzu denn grosse Hitze geschlagen/Ob nun wol alsbald des Morgens allerley Mittel/so man gewust/vnnd erfahren können/gebraucht/auch der Herr Medicus zu Torgaw zu Rath gezogen worden/der denn vnterschiedliche Medicamenta verordnet/vnd an denselben nichts ermangeln lassen/haben doch dieselben keine gewündschte operation erreichen wollen/ sondern es hat sich solch Reissen vnnd Stechen auch in die Rechte Seiten/ vnd endlich gar zum Hertzen gezogen/ daher Sie nicht allein grosse Mattigkeit vnd einen schweren Husten empfunden/sondern es hat sich auch die Natürliche Ruhe vnd

Schlaff bey Ihr verlohren/ deßwegen Sie vermerckt/ Sie würde dieses Lagers nicht auffkommen/ sondern die Schuld der Natur bezahlen müssen/ wie Sie denn solchs vnterschiedlichen gesagt vnnd geklagt hat/ doch darneben verboten/ man solt es Ihrem Herrn nicht sagen/ weil Er Sich ohne das mehr als zu viel vmb Sie betrübte.

Hertzlich gerne hette Sie gesehen/ daß Ihr Gott das Leben gefristet/ vnd Sie noch eine Zeitlang leben lassen/ damit Sie bey Ihrem Herrn (mit dem Sie so eine gewündschte vnnd friedliche Ehe besessen) bleiben/ demselben in diesen Elenden Zeiten tröstlich seyn/ vnd Ihre f. kleine vnerzogene Kinderlein groß erziehen möchte/ deßwegen Sie denn nicht allein selbst hertzlich gebetet/ sondern auch menniglichen Gott anzuruffen vermahnet/ vnd gebeten/ welches denn nicht allein zu Hause von den Ihrigen/ sondern auch in der Kirchen von allen frommen Hertzen/ mit vielen Thränen vnd Seufftzen geschehen ist/ So hats doch dem lieben Gott anders gefallen/ der hat Sie auff dißmahl aus dieser bösen Welt zu nehmen beschlossen/ darbey es auch geblieben.

Weil Sie denn befunden/ daß Gott bey Seinem vnwandelbahren Rath vnd Willen verblieben/ vnnd Ihr die Gnade/ so Er dem König Hißkiæ in seiner Kranckheit erzeigt/ nicht erzeigen/ sondern Sie von dieser Welt wegnehmen wollen/ hat Sie auch Ihren willen in Gottes Willen gestellet/ sich demselben ergeben/ vnd gesagt: Was mein Gott will das gescheh allzeit/

Sein Will der ist der beste etc.

HErr/ wie du wilt/ so schicks mit mir/

Im Leben vnd im Sterben etc.

Wies Gott gefelt/ so gefelt mirs auch etc.

Item/ Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Am Montag zu Mittage hat Sie grosse Mattigkeit empfunden/ daraus Sie vermerckt/ Ihr Ende vnd Stündlein würde vorhanden seyn/ deßwegen Sie andächtig gebetet/ vnd Ihr fürbeten lassen/ welchs Sie mit Hertzlicher Andacht nachgesprochen.

Gegen 3. Vhr hat Sie sich mit allen den liebsten ihrigen gesegnet/ Ihrem Herrn/ den Kinderlein/ der Fraw Mutter/ den Freunden/ dem Gesinde vnd allen anwesenden die Hand gereichet

vnd

vnnd viel Tausend guter Nacht gewündschet/ auch befohlen/ daß man allen abwesenden guten Freunden/derer Sie etzliche geneñet/ viel Tausend gute Nacht/ Jhrent wegen/wündschen solte/vnd gebeten/es solten dieselbe vmb Sie nicht allzusehr weinen/sondern vielmehr von Jhr hinauß gehen/vnd Sie nicht weiter kräncken vnd ängstigen/

Darauff Sie sich zu Jhrem lieben Gott gewendet/mit hertzlichem andächtigen vnd inbrünstigen Gebet Sich vnd Jhre Seele/ Jhrem Heylande Christo Jesu zu trewen händen befohlen/da Sie denn solche hertzbrechende vnd gläubtge Wort gebraucht daß sie von mir vnnd andern Vmbstehenden mit verwunderung vnd Thränē angehört worden; HErr Jesu (sprach sie) Mein Hertz dein Hertz/ ein Hertz. HErr JEsu/ Dir leb ich/ Dir sterb ich/ Dein bin ich/ todt vnd lebendig. In deine Hände befehl ich meinen Geist/ ꝛc. Kom du schöne Frewden-Krone/ ꝛc. Ach HErr laß dein liebe Engelein/ Am letzten Ende mein Seelelein/ In Abrahams Schoß tragen. Welche letzte wort (in Abrahams Schoß tragen) Sie dreymahl wiederholet. So fahr ich hin zu JEsu Christ/ ꝛc. HErr JEsu Christ/ meins Lebens Liecht/ ꝛc. Vnd was dergleichen Trost-Sprüche vnd Lieder mehr gewesen/ die Sie mehrentheils selbst angefangen vnd mir hertzlich nachgesprochen hat.

Weil denn Jhr Herr Kinderlein vnnd Mutter/ in der Stuben auff Jhren Knien gelegen/gebetet vnd geweinet/hat sie solches gehöret/sich aus Jhrer Todes Angst auffgemuntert vnd gesagt/ Man solt doch nicht so weinen/vnd Jhr Hertz quelen sondern von Jhr hinaus gehen/ weil man Jhr doch nicht helffen könte/ Man hette Sie doch sollen schlaffen lassen/ Sie were allbereit in einem schönen grünen Garten gewesen/ da Sie grosse Frewde empfunden daraus man Sie aber wiedergeruffen hette.

Da sie nun eine zeitlang still gelegen/ wegen grosser schmertzen vnd Hertzensangst nicht viel reden können/ hat sie doch wiederumb auffs newe Jhr Glaubensbekentniß abgeleget/ sich jhres HErrn vnd Heylandes Jesu Christi hertzlich getröstet/ alle fürgesprochene Gebet andächtig vnd verständlich nachgesprochen/Als: Wer wil mich scheiden von der Liebe Gottes/ ꝛc. Das ist je gewißlich wahr/

vnd ein sehr thewres werthes Wort/ꝛc. Darauff leb vnd sterb ich/ Dein/ HErr Christe/ bin ich tod vnd lebendig.

Als Ihr auch der schöne Gesang/ Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ ꝛc. fürgelesen ward/ vnd an die Wort kommen/ Ich lieg im Streit vnd widerstreb/ ꝛc. hat Sie dieselben mit sonderlicher Bewegung gebetet/ vnd diese letzte wort 3. mal wiederholet: Ich weiß du wirsts nicht lassen/ Ja HErr Jesu/ du wirsts nicht lassen/ du wirsts nicht lassen.

Weil Sie denn von Montag Abends an keine Speise noch Tranck mehr zu sich nehmen wollen (denn sie allbereit einen Vorschmack des ewigen Lebens empfundē) ist jhr mattes Hertz je länger je mätter worden/ biß sie am verwichenen Dienstage Abends kurtz für 7. Vhr/ vnterm Gebet/ sanfft vnnd selig von dieser Welt abgeschieden/ da Sie Jhr Alter gebracht hat auff 33. Jahr/ 39. Wochen vnd 3. Tage.

Welcher geschwinde vnnd vnverhoffte/ wiewol selige Todesfall/ wie schmertzlich es Jhrem hertzlieben Ehewirth gefallen/ leichtlich ein jeder trewer Ehegatte bey sich abnehmen kan/ doch wird Er mit dem Trost/ welchen Er seinen Zuhörern vnd Neben-Christen fürpredigt/ vnd zu Gemüth führet/ sich selbsten durch verleihung Göttlicher Hülffe/ zu erquicken wissen/ Seine liebe Hephziba vnd Augenlust ist vnverdorben/ vnverlohren/ vnvergessen/ Sie ist der Seelen nach eine schöne Paradiß Pflantze vnd Himmels Fürstin/ dieweil Sie in wahrem Glauben an Jhrem Heyland vnd Erlöser beständig verblieben/ vnd weder durch Todt noch Leben von Jhm können abgeschieden werden. Gott wolle solchen Trost bestetigen/ die armen Wäyselein an Mutter stat erziehen/ Pfleger vñ Warter seyn/ auch dem Cörper der selig verstorbenen Fraw Pfarrnerin in der Erde eine sanffte Ruhe/ vnd am jüngstē Tage eine fröliche Aufferstehung zum Ewigen Leben verleihen/ Amen.

SE-

SEQVUNTUR EPICEDIA.

OBITUS BEATI
Pientissimæ Fœminæ
MARGARETÆ,
Viri perquam Reverendi atq; Clarissimi MARTINI SOMMERI, Pastoris Warenbruccensis meritissimi FILIAE,
Viri itidem Reverendi & Præstantissimi Dn. IEREMIÆ GILBERTI, Pastoris BELGRANI optimè etiamnum merentis, Maritæ desideratissimæ, memoriam celebrant,

AMICI sequentes.

UXor GILBERTI, Pietas dux inclyta vitæ,
Atq; comes Virtus, quam super astra levant:
Heu subit ante diem tenebras, lucem immò coruscam,
Jam videt, & cœlo Sideris instar agit.
Exsis hinc Cacodæmon, in hac nil juris oviclâ,
CHRISTI quæ roseo sanguine tincta sibi est.
Cerbere turpis abi, nihil hîc tua spicula lædant,
Vox & vis CHRISTI quæ resilire facit,
Tu Sponsam CHRISTI rapias? tu nobile membrũ?
Sanctaque divina pectora nixa fide?
O scelus, ô dirum scelus, hęc fuge templa JEHOVÆ!
Electi cœlum, tu Stygis antra pete.

PAULUS RÔBERUS, D. Prof. Past. & Superint: Witeberg:

POst partum cecidit nuper suavissima coniux
Gilberti, proles matre cadente cadit.
Scilicet hoc durum est, & quo nec durius ullum:
Sed fuit in fatis, optime Christe, tuis.
Ergò tuos gemitus castiga, frater amande,
Velle Dei fidi, sit quoqꝫ velle tuum.

Condolentiæ fraternæ contestandæ
ergò f.

M. Matthæus Gilbertus, Pastor ac
Superint: Liebenvverdensis.

Klage-Gedichte

Auff den vnverhofften / doch wohl-seligen Tödtlichen Hintritt Der weiland Wohl-Erbarn / viel Ehr- vnnd Tugendreichen Frawen Margarethen Sommerin / vnd deroselben newgebornen Söhnleins / Welches zwar in der Geburt diese Welt gesehen / aber dieselbe / nebenst der Fraw Mutter bald wieder verlassen.

Von Gott Fried-Wilhelm Steuken / Pfarrern zu Gütterglück / vnter dem Churf. S. Ampte Gommern.

GAr kläglich ist zu sehn / weñ gleich am Anfurth sincket (cket /
Ein reiches Kauffmanns-Schiff / vñ vnverhofft ertrin-

Was

Was es vom wilden Meer an Gütern mitgebracht/
Davon der Kauffmann jhm die Hoffnung sonst ge-
macht (machen
Groß Reichthumb zu erlangen; Man kan sich trawrig
Wenn ein geschwinder Wind mit starckẽ fall vñ krachen
Vmbwirffet einen Baum/ an dem die Zweige schön
Mit Früchten anzusehn / vnd außgebreitet stehn
Doch müssen werden welck; Wer einen Ring verlieret
Mit einer Edlen Perl`/ damit man sich sonst zieret;
Denn es ist Hertzeleid: Noch ist ein Baum vñ Ring
So wol ein Kauffmanns-Schiff / gar ein geringes
ding/ (segnet
Wenn man ein Weib bedenckt / das reichlich Gott ge-
Mit Leibes-Frucht/vnd doch der Vnfall jhr begegnet/
Nachdem sie hat geborn/ daß Kind vnd Mutter bald
Durch einen schnellen Todt im Grabe werden kalt/
Ein Weib dem Kauffmans Schiff der weise König (a)
gleichet
Dem Oelbaum / (b) so gar breit mit seinen Zweigen
reichet:
Die Perle (c) kan so schön nicht stehẽ in dem Gold/
Als ein Gottfürchtig Weib/so jhrem Manne hold.
MARGRETHA Somer in der gleichen ist gewesen
(Ach welches zubeklagn) nachdem sie ist genesen/
Bald dieser Baum vnd Frucht / bald dieses Schiff
vnd Guth/
Bald diese schöne Perl vnd Ring verfallen thut.

(a) Salomon in Sprüchen c.31. v.14.
(b) David Ps. 128. v.3.
(c) In Sprüchen Salom. c.31. v.10.

Jedoch

Jedoch was sag ich viel? Es ist ja nicht verfallen
Diß Schiff mit sampt dem Guth/ vielmehr nach vielen Wellen
Auff der Welt Vnglücks Meer ist es bald angeführt
Am sichern Himmels-Port/ da es nit mehr verspührt
Die Wellen vnd den Wind/ der Baum ist nun versetzet
Mit seiner süssen Frucht/ da man sich recht ergetzet/
Ins Grüne Sommer-Feld (gleich wie man hebet aus
Zu Winters Zeit die Bäum/ vnd bringet sie zu hauß
An einen warmen ort) So ist auch nicht verlohren
Die Perle vnd der Ring/ Gott hat sie außerkohren
Zu setzen in die Stadt/ da Gold vnd Edlgestein
An Thoren vnd der Maur schön anzusehen seyn.
GILBERTE, lieber Freund/ Ihr werdet diß bedencken
Bey diesem Trawer-Fall/ vnd Euch so sehr nit kräncke/
Weil Ewer liebes Weib nun eingenommen hat
Den Port/ das Sommer-Feld/ die reiche Perlen-Stadt.
Wir sind noch auff der See/ das Vnglücks-Wasser brauset/
Der kalte Nordwind auch mit schnee vnd Regen sauset/
Zum Sommer hilff vns Gott/ vnd führ vns an den Port/
Da man nicht spühret mehr die Wellen vnd den Nordt.

Offenb. Johan. c. 21. v. 18. & seqq.

QVæ chara Evigenis, quæ ſunt pretioſa, reponi
Arcam inmunitam ſollicitè illa ſolent;
Autolyci jurata cohors ne tollere poſſit
Illa, illis noceat viśque inimica minus.
GILBERTI quondam ſemper fidiſſima Conjux
MARGARIS, & verè res pretioſa fuit:
MARGARIS ut ſuperat viridis prælustria Ponti
Germina, cui ſummum ſtat decus atq; nitor:
Sic hæc, cum fragilis traheret ſuſpiria vitæ
Unio, ceu monſtrat nominis omen, erat:
Virtutum radios ſpargebat & undiq;, verâ
Nil virtute habuit, nil pietate prius.
Hanc Deus è mundi triviis exemit iniquis,
Nil ubiquam lis, vis, Mors fera, Marsq́; furit,
Inſeruitq́; Poli fatis melioribus aulæ,
Pax ubi perpetua eſt, atq; ſuperba quies:
Nunc dolet ablatũ, VIDUUS mœſtiſſimus, amplum
Theſaurum cordis, deliciumq́; tori,
Et non immeritò: cecidit pars optima vitæ,
Immò pars cordis, dimidiumq́; ſui;
Aſt recolens ſecli mores, & tempora mundi,
Et quæ mortales Martia facta premunt,
Felicem dicat: ſuſpiria mœſta faceſſant:
Vivit ovatq́; ſuum, MARGARIS, ante Deum!
Velle Dei noſtrum ſit velle, Deo auſpice factũ eſt,
Quod factum, rectè, quod facit, ille facit:
Te præit, haut periit, vivit mellitula, vivit
Conjux, non terris, arce ſed ætheriâ:

Qui junxit vos antè, modo ſejunxit, & idem
Vos junget, quando venerit Alta dies.
MARAGARIS hæc micuit virtutum dotibus amplis,
Cum GNATO facta eſt ſplendida Gemma Poli.
Corpus, nunc vaſtâ recubãs ſub mole ſepulchri,
Tempora tranquillæ tuta quietis agit:
Aſt inhumata vigent, & tempus in omne vigebunt
Virtutes, pietas, lausq; pudicitiæ.
Salve ergò quondam GILBERTI Coſta, valeque,
Et placidè cryptâ ſub requieſce tua!
Cernere quam præſẽs mihi vita maligna negavit,
ſpectandam tribuet Summus in arce Poli!

Domino Affini & in Chriſto Fratri ſuo honorando,
Viduo mœſtiſſimo ſincerè condolens ſ.

M. Johann-Noa Janus, Eccl. Radebergenſis p. t. Paſtor.

Ad Viduum Mœſtiſsimum.

QValis ad fluenta, denſas inter arborũ comas,
Daulias Philomela leſſus flebili ingeminat modo,
Cruda cui nido relictos ſurpuit pullos manus;
Nec die ſurgente ceſſat, nec cadente deſinit,
Vſq; & uſq; triſte carmen, lugubreque integrans melos.
Talis ad ſepulcra raptæ CONIUGIS mœſtus gemis,
Planctibus cineres fatigans, duraq; aſtra queſtib9,
Digne VIR meliore fato, digne Neſtoris toro,

Si pa-

Si pari veſtros amores ut jugarant copulâ;
Lege ſic perennitatis Fata junxiſſent pari.
Et quis à fletu, piisque temperaret lacrumis
Funere in caro Maritæ; cujus ad nomen quoque
Subſilire cor videtur, inq; partes frangier?
Flebilis jactura nullam cum ſibi parem ferat!
Nam cui Pietate ceſſit? cui Fide ac Concordia?
Nobile exemplar pudicæ Conjugis ſanê cluit,
Quæ nihil ſibi expetendum majus eſſe exiſtimat,
Quàm cavere, ne Maritũ, poſt Deum, offendat ſuũ;
Cujus in precibus voluptas unica, & Verbo Dei,
Quæ domum prolemq; curat, ſubvenitq; Pauperi.
Talis, inter ut minores Luna ſiderum faces,
MARGARIS tua eminebat: cætera ut ſilentio
occulam; MORES venuſtos, atq; FANDI gratiam,
Et decus FORMÆ, vel ipſis invidendum Gratiis.
Cuncta, proh dolor! ſed iſta Mors acerba ſuſtulit.
Nẽpe ſic viſum ſupremo Mortis ac vitæ arbitro,
Fata qui diſpenſat unus providâ cunctis manu.
Hic dedit Tibi; hic ademit: quis repoſcẽti neget?
Deſine ergo lacrumarũ: deſine, Amice, fletuũ,
Cogita, quò translocata MARGARIS nunc ſit tua?
Quid reliquerit? Beatos inter illa jam choros
Vivit, & felix triumphat: ac Tibi ſerò licet,
Obvia occurret ſoluto corporis compagibus
Tecũ in æternum beatis conſocianda amplexib9.

Conteſtandi luctus ergò fac.

M. Joachimus Meiſnerus,
Scholæ Torg. R.

Copula cõiugĩ quot, quantaq́ gaudia portet;
Non opus est dictu; res ubi testis adest.
Ruptio coniugĩ luctûs quot pondera portet,
Compertum est viduo, Vir Reverende, Tibi.
Flebilis est cita mors; pars demitur altera cordis;
Demitur & vitæ, firma columna, Domus.
Sed benè: non dempta est, tantùm præmissa, Maritа
In requie DOMINI vivit & arce poli.
Non ergò invideas: potiùs, Vir Sancte, amande JEHOVAE
Fidito; qui viduis novit adesse viris.
Qui tulit hanc; aliam poterit donare Maritam;
Quæ sit & apta Tibi, Pignoribusq́ Tuis.

Solatioli loco mittebam 17. Febr.
An. Christi 1648.

M. Abrahamus VVunschaldus, Torg.
Ludi-Conr. ætatis 72. Muneris
Scholast. 46.

Ad Dn. Viduum, Compatrem meum summoperè honorandum.

Quæ modò gaudebat, nobis gaudentibus, unà,
Filioli nostri quando Patrinus eras;
Ipsaq́; lætata est, Junonem experta secũdam,
Filioli summo Numine facta parens,

Mar-

MARGARIS, omne tuæ robur, GILBERTE, pupillæ,
Jam lacerata trucis mortis amaritie eſt.
Te erga SARA fuit, cultu, probitate, fideque,
HANNAq; , virtutum fonte , timore DEI. Actor. 9. v. 36.
DORCADA vidiſſes tribuentem munera largè
Pauperibus, nunquam deficiente manu.
GILBERTINA bonæ per eam ſpei & indolis, (omen
Sit fauſtum,) prole eſt ædificata DOMUS. 1. Tim. 2. v. 15.
Ergò fac finem luctûs: Tua Coſta BEATA eſt;
Felices debet nemo dolere animas.
Arq; ego Paſtorum cunctis uxoribus opto,
Præ Dominis (rectè ſentio) poſſe mori.

M. Andreas Häupt/ Paſtor
Schildavienſis.

Cum viduorum,
Tum viduarum,
Magna querela:
Tam viduarum,
Quàm viduorum
Digna medela:

HÆc fuit, hæc nunc eſt viduorũ magna querela,
Hæc viduarum etiam magna querela fuit:
Durior haut ſors eſt, quàm cum cita morta fideli
Pectora diſſociat conſociata toro!
Sed viduis, viduos, viduas ſocios ſociasque
Sortis habere ſuæ, digna medela fuit.
Dignior eſt miſeris viduis, meminiſſe, medela:
Quod DOMINUS tulerit, quod dederat DOMINO.

Dignior at fuerit, quâ nunquam dignior ulla:
Aufert quod DOMINVS, reddit idem DOMINVS.
Non modò idem numero quondam DOMINVS dabit illîc,
Sed genere & ſpecie ac heîc quoq; reddit idem.
SIC PIE MYSTA IDEM, TIBI IDEM NVMERO DABIT ILLIC:
SED GENERE & SPECIE AC HEÎC MODO REDDAT IDEM!

Pauxillula hæc
Seneſcente quidem inſolentis Minervæ gratiâ,
ex intimâ tamen canæ ſanæque fidei ciſtula,
corollarij loco, pro ſimplicitate ſua, depromere
velle debuit

Dni. Paſtoris Reverendi,
vicini honorandi, &
amici adamandi,
jam-vidui conſolandi

Amicus atque vicinus tranſAlbinus:

Eccleſiolæ Arnsbergenſis, &
Conjunctarum, p. t. indignus
Diaconus:

MARTINUS COTTA,
Hayn-Hirſchfeldenſis, Miſnicus.

MARS & MORS paſsim per agrôs, urbesq; vagati,
Hæc varijs homines proſtravit pallida morbis
Innumeros, pagosq; urbesq; hoſtilibus ille

Igni

Ignibus exulsit. Testantur rudera cladem.
MARS & MORS etiam parili tua mœnia sorte,
O BELGRA, intrarunt, rabies te dira fatigat
Martis adhuc, & adhuc in te Mors effera jactat
Spicula, dum nullum veneratur ferrea sexum,
Ætatem nullam, nullos dum curat honores,
Nec spectat formam. Tristis mors omnibus
æqua.
Chara tua hoc probat, Antistes Reverẽde, Marita
Illius haud formæ, celebri nec cessit honori
Mors, nec vernantem respexit iniqua juventam.
Hinc tristis fidâ viduatus Compare Mysta
Jam viduus meritò singultibus omnia complet,
Orbaq́; dilectâ flet turbâ tenellula matre, &
Nec quicquam ingeminans matrem, vagitibus
implet (lorem.
Cuncta, heu! multiplicat querulus dolor iste do-
At, Frater reverende, doles cum prole relictâ
Amissam frustrâ; luctû revocare nequibis,
Pone modum lacrimis, nimioq́; medere dolori,
Innumerâ, innumeris fruitur subducta periclis
Lætitiâ TVA, Seraphicis immista catervis.

Attestandæ debitæ Condolentiæ
ergò fecit

Martinus Dieterich/ Diacon.
Prettinens.

CONIUGIUM dicit ſcriptor vetus eſſe TUMULTUM
Curarum: & res, quòd vox, ea vera, docet.
Hos ſecreta fames; illos fomenta dolorum.
Torquent: hic morbis, carpitur ille aliis.
Ante diem Vxori moritur Vir; rurſùs & Vxor
Ante diem moritur, fida miniſtra, Viro.
Mox Nati intereunt: fit CURARUM inde TUMULTUS
Et tandèm in TUMULUM heîc iſte TUMULTUS abit.
Nî fallor? talem quoq; tu GILBERTE TUMULTUM
CURARUM expertus Conjugio antè tuo.
Vxorem, Natumq; Tibi Mors abſtulit atrox,
CURARUM cur non inde TUMULTUS erit?
Grande nefas certè! cum Gnato pallida Matris
Parca, minus parcens, ſtamina ducta ſecat:
Imò etiam durum viduatum cernere lectum,
Vinclaq; Conjugij rupta ſubindè queri.
At quia non caſu factum; ſed dia voluntas
Sic voluit; JOVÆ obſiſtere nemo poteſt.
Illius in manibus vita, & mors noſtra recumbit,
Nec ſine eo crinis de capite uſque cadit.
Ergò quid triſtes volvis ſub pectore luctus?
Quid culpas Parcæ ſtamina, Fata, necem?
Mitte tuos fletus, lacrymis deſiſte: magisq;
Gratare Vxori fata beata tuæ.
In melius transfert, non aufert horrida vitam.
Mors, & ab æternâ liberat iſta pios.
Corporis & portum meritò dixêre ſepulchrum:
Nil melius reputo, quàm benè noſſe mori.

Sic

Sic etenim vitæ nos fonte fruemur in ævum,
In Christo nobis nilque deesse potest.
In terris labor est: requies sed amica sepulchro,
Afferet extremus gaudia summa dies.

Tobias Kirstenius, Wesenecens. & Losvvizensium Pastor.

CVr fletus ducis tantos? doctissime Pastor,
Cur adeò mœstos fundis ab ore sonos?
Costa quidem cecidit fato, Gilberte Verende,
Quæ tibi pars animæ delicioſa fuit.
Ipsi nil nocet ast mors hæc: dum gaudia cœli
Jam nova participat, quæ sine fine vigent.
Duris nunc morbis, curis belliq; tumultu,
Exemta, æthereis gaudet ovatq; locis.
Non periit, Conjux, æternum vivit, in ævum.
Vivit, & æternæ gaudia pacis agit.
Hunc ergo toleres forti benè pectore casum,
Nec detesteris, quæ placuêre Deo.
In luctu hoc virtus te mascula ductet acerbo,
Cum nimis offendat teque Deumque dolor.
Nemo potest fati decretas tollere leges,
Æquâ lance manent funera quemq; sua.
Vel citò vel serò metam properamus ad unam,
Sic fiunt nutu quæq;, caduntq; Dei.

Debitæ condolentiæ ergò mœrens apposuit

Melchior Roberus,
Ludi Torg. Collega.

Epicedia.

STat sua cuique dies; cunctis stat terminus ævi;
Et valet hîc vitâ perpete nemo frui.
Flos mollis fumus haud nactus tutamen ad Euros;
Pulvere creta cohors; Graminis herba fumus:
MARGARIS exemplum præbet; quæ Gemma nitescens
Occubuit; Terræ debita jura subit.
Fœminei decus illa chori, exemplumque pudoris,
MARGARIS hei! subito funere mersa jacet.
Quod dederat corpus mater sibi terra recepit,
Spiritus in cœlum, venerat unde, redit.

Christophorus Kempff, Not: Publ.

ÆStivo, veluti, cum tempore mille colorum
Gramina, cum flores fœta remittit humus,
Lilia præ reliquis gratum ostentare nitorem
Cernimus hybernâ candidiora nive.
Arctois Aquilo verum cùm spirat ab oris,
Languida mortifero frigore facta, cadunt:
Flent Violæ molles, Rosa, Caltha, sororis amarum
Flet Clytie, fatum, flet Saliunca suæ.
Matronas ita Belgra tuas hæc MARGARIS inter
Fœminei, emicuit, gloria magna chori.
Occidit ast ævi jam nondum æstate peractâ.
Occidit ac tumulo mortua membra dedit!
Subsequitur Natus Genitricem; talia siccis
Dic mihi, quis posset commemorare genis?
Tristibus hinc plangit Conjunx singultibus, inde
Fœminei luget mœsta corona chori.
Jucundum tamen hoc; revirescunt lilia sicut,
Cespite cum se iterum læta coronat humus:
Æstas sic reddet cunctis cum æterna nitorem
Phœbus ei lucem non dabit ille parem.

M. Godofredus Ilmannus, Waldâ-Misn.
S S. Theol. Stud.

Trost-Gespräch

Der Seligverstorbenen an ihren liebsten Ehegatten.

Jetzund bin ich erlöst/ den Kampff hab ich gekämpffet/
Gestritten Ritterlich/ all meine Feind gedämpffet/
Den Lauff hab ich vollend/ jetzt ist mir beygelegt
Die werthe Ehrenkron/ die Christus mir auffträgt. Q

O wie ist mir so wohl / all Schmertz ist nun benommen/
Hier in des Himmels Saal voll Frewd ist angekommen/
Hinweg ist alle Noth/ weg ist all Trawrigkeit
Gedämpffet ist das Creutz / verschwunden alles Leid.
Drumb liebster Mann vnd Herr/was thut jhr so sehr klagen?
Was weinet jhr so sehr / wolt jhr denn gantz verzagen?
Weil ich verlassen euch/vnd mich hab weggewand
Von meinen Kinderlein ins ewig Vaterland?
Bin ichs doch nicht allein / es ist für dem geschehen/
Jhr habt es ja fürwar von vielen schon gesehen:
Niemand entlaufft dem Tod/ein jeder hat sein Ziel
Jhr müst auch alle fort/wenns der HErr haben wil.
Drumb gönnt mir auch das Lebn bey so viel Engelscharen/
(Da mir ja nichtes böß wird können wiederfahren)
Weil mir es Gott gegönnt/das ist mein trewer Rath/
Er wird euch wiedergebn/was Er genommen hat.
Jhr habt mich nicht verlohrn/wol stehen ewre Sachen/
Ich bin gereist voran/euch Oben raum zu machen
In höchster Himmels Frewd/da wart ich Tag vnd Nacht/
Biß daß jhr auch wie ich anhero seyd gebracht.

A. W. T.

TRAWER-KLAGE.

So über den frühzeitigen vnd vnverhofften/ doch seligen Hintritt seines hertzliebsten Ehegemahls/ der betrübte Wittber in seinem Hertzen vnd Hause täglich helt/ vnd hiermit männiglichen vor Augen stellt.

O Außerwehlter Schatz/du Frewde meines Hertzens/
O du getrewstes Hertz/ du Lindrin meines Schmertzens/
O du mein Augenlust vnd Kummerwenderin/
Wie wirstu doch so schnell von mir gerissen hin/
Da ich erst recht vermeint mit dir in Frewdn zu leben/
Nach so viel Hertzeleid /darinn wir müssen schweben/
In vnserm Ehestand: so mustu zartes Hertz
Dein Leben enden bald/ mir machen solchen Schmertz.

Der warme Sommer war bey vns kaum angegangen/
MARGRETHEN Tag hat nur die Hundstag angefangen/
Da mustu SOMMER JN beschliessen deinen Lauff/
In bester SOMMERblüt dein Leben geben auff.
Da andre Leute all die Ernd mit Frewdn verbrachten/
Vnd mit den Früchten viel Jhr Scheunen gantz voll machten/
Must ich mit Thränen seen den Liebsten Sahmen aus/
Vnd weinend lassen dich hintragen aus dem Hauß.
Nun muß ich auch erfahrn was ich zwar viel vnd offte
Gehöret vnd gelesn / abr so bald nicht verhoffte/
Daß sey kein grösser Schmertz als wenn das feste Band
Der Ehlichn Lieb vnd Trew vom Tode wird getrant.
Ach freylich/Mich hat zwar bißher viel Creutz geplaget/
Wenn mich der Feind beraubt im Land herumb gejaget/
Doch solche Schmertzen nie bey mir ich hab empfundn/
Als mir jetzt machen thun die tieffe Hertzens-wundn.
Es ist nun aus der Welt der beste Freund auff Erden/
Der ohne mich nicht kunt ein Stunde frölich werden/
Jch muß nun meine Zeit zubringen ohn den Freund/
Ohn den zuvor ein Stund zu seyn ich nicht vermeint.
Drumb ich stets trawrig geh/zu fried mich nicht kan geben/
Vnd führe trawriglich ein Jammer-Elend Leben/
In steter Einsamkeit/verliere Sinn/vnd Muth/
Wie auff der Liebsten Tod ein Turteltäublein thut.
Syr. 26. Gleich wie die schöne Sonn mit Jhren güldnen wangen/
Ein Himmels-Zierde ist/wenn sie klar auffgegangen:
So warestu auch mir/mein liebstes Ehegemahl/
Die Sonn ein Frewdenzierd im Hause vberall.
Wenn abr die Himmels Sonn des Abends von vns weichet/
Vnd mit Jhrm hellen Liecht tieff vntr die Erden schleichet/
Jst nichts denn finster Nacht vnd schwartze Trawrigkeit/
Da bey dem Tages-Liecht zuvor die Fröligkeit.
So du mein Hauses-Liecht vnd allerschönste Sonne/
Als Gott dich von mir nam/O meines Hertzen Wonne/
Jst nichts denn Finsterniß in meinem gantzen Hauß/
Seh keinen Frewdenblick/ich geh ein oder aus.

Ein Edler Weinstock vmb daß Hauß herumb geführet/ Psal. 128.
Wächst mit sehr lieber Lust/mit Träublein schön gezieret:
So warest du/mein Schatz/ein Weinstock schön vnd frisch/
Brachtst liebe Träublein mir so stehen vmb den Tisch.
Den Weinstock hat hinweg von meinem Hauß geschnitten
Die scharffe Todes-Hipp/ich wohn in Trawerhütten/
Die Träublein ohne Stock empfinden keine krafft/
Weil Ihnen nun entgeht der beste Lebens-Safft. Syr. 37.
Ein fester Hege-Zaun/so mir mein Guth vmbgeben/
Ein trewe Helfferin/ein Seul/ein trost im Leben/
Diß alles felt dahin/verwüstet wird daß Guth/
Ich geh als in der Irr/mir sincket Hertz vnd Muth.
Mein Perl du warst im Hauß/mein Amethist in Kräfften/ Prov. 31.
So mir mein trawrig Hertz in ängsten groß erlüfften/
Die Krafft ist nun dahin/Mein Hertze mir vergeht/
Weil es von solchem Trost jtzt gantz verlassen steht. 2. Sam. 12.
Mein eintzig Schäfflein klein/daß von meinm Bissen asse/
Vnd an der Hertzens-Seit mir stets gar freundlich sasse/
Auß meinem Becher tranck/vnd schlieff in meinem Schoß/
Vnd in dem Hertzen mein war allzeit lieb vnd groß/
Das hat der grimme Tod zu würgen nicht verschonet/
Sein Menschen-fressend Gäst/die Würm/damit belohnet.
Diß Schäfflein find ich nun im Hauß an keinem Orth/
Darüber blutet mir mein Hertze jmmer fort.
Ich seh hin wo ich wil/meinr Augen beste Weide/
Meins Lebens Auffenthalt/mein allergröste Frewde/
Mein lieb Ergötzligkeit bey mancher süsser Ruh
Hat Ihre Augen fest im Tod geschlossen zu.
Mein werthe Hertzens-Rieb/mein liebste Tischgenossin
Sitzt nicht mehr an der Seit/Jhr Stell hat sie verlassen/
Das Wochenbett ist leer/die Wieg steht still im Hauß/
Weil Mutter vnd Kind zugleich getragen sind daraus.
O grimmer Menschen-Feind/O Tod O Leute-fresser/
Hettst du doch jetzo wohl es können machen besser/
Wenn du genommen hin so sehnlich ruffen dir/
Vnd länger lassen lebn mein allerliebste mir.

Abr was wil ich viel mit dem Tod Expostuliren?
Vom frommen lieben GOTT solchs alles thut herrühren.
Ohn Jhm ja nicht ein Haar von vnserm Häupte felle /
Er hat/gleub mir/fürwar/sie sämptlich all gezehlt.
Der hat dich mir geschenckt/ ein Hülff in diesem Leben/
Der nimpt nun wieder hin/ was Er mir hat gegeben.
Weil Gott nun hat gesteckt so kurtz dein Lebens-Ziel/
Wil wieder Jhn ich jetzt nicht murrn noch reden viel/
Zwar hertzlich gerne du bey mir begehrtst zu bleiben/
Auch sehnlich bat ich Gott/doch vielmehr die zu scheiden/
So gern geschieden wern/viel fromme Christen mehr
Dein Leben wündschten dir von Gott wenns müglich wer.
Der grosse Himmels Gott abr war nicht zu erweichen/
Vnd wolt sein Helffers-Hand vns dißmahl gar nicht reichen/
Noch meine Thränen viel/vnd vnsrer Kinderlein
In Gnaden sehen an/Ja dieser gantzen Gmein.
Nichts wolte helffen hier/es war nichts zu bekommen
Das den Tod hett von dir/O Schatz/hinweg genommen/
Du must/O schöne Blum/gehawen nieder werdn/
Vom Menschenwürger bald/verscharret in die Erdn.
Nun Schatz/du hast nunmehr den guten Kampff gekämpffet/
Vnd deiner Feinde Rott durch Christum all gedämpffet.
Vollendet hast du wohl deinn kurtzen Lebens-Lauff/
Den Glaubn behalten fest von deiner Kindheit auff/
Nun ist die schöne Kron der Ehrn dir auffgesetzet/
Dich Christus in seinm Reich mit Frewden viel ergetzet/
Du weist von keiner Angst/du weist von keiner Qual/
In ewger Frewd du lebst/ du bist ins Himmels-Saal.
Wir sewnd nunmehr/Hertzlieb/von dieser Welt gescheiden/
Vnd müssen jmmerfort einander stetig meyden/
Doch thustu für vnd für in meinm Gemüthe schwebn
Vnd allzeit/wiewohl todt/doch in meinm Hertzen lebn.
In mein halb todtes Hertz hab ich dich einbegraben/
O du mein höchste Frewd/mit dir es sich soll labn/
O du mein ander Ich/mein Hertze bleibet dir
Bestendig/wie allzeit dein Hertze bliebe mir.

Mein Seele wolle Christ/ nach seinem wolgefallen
Bald holen zu sich hin/vnd deiner zugesellen/
Auff daß wir ewiglich beysammen möchten seyn
Ins Himmels Frewd vnd Wonn bey allen Engelein.

Zusatz.

In welchem das von der Mutter hinterlassene/aber am vierdten Tage nachgeholete Söhnlein/ Gott vnd der Mutter überantwortet wird.

So nim nun hin/mein Gott zu dir/
Was du zuvor hast geben mir/
Vnd du/mein Schatz/in deine Hand/
Mein vnd dein letztes Liebes-Pfand.
Welchs du thetst hinterlassen mir/
Das schick ich jetzo nach zu dir.
Sein Leib ruht hier in deinem Grab/
Sein Seel mit dir dort Frewde hab.
Helff Gott daß ich ins Himmels-Frewd
Ja möge finden Euch allbeyd.

Mit Seufftzen machts/
Mit Thränen schriebs
Jeremias Gilbertus/
betrübter Wittber.

O Tod/ O bitter Tod/ O wilder Menschen-Fresser/
Verhasster Lebens-Feind/ du grimmer Thränen-Presser/
Warumb reistu so schnell vns vnser Mutter hin/
Vnd kränckest vnser Hertz / betrübest vnser Sinn?
Was hat dich denn darzu erreget vnd bewogen/
Daß du vns Armen nun die Jenig hast entzogen/
Die vnser Mutter war? vns in die Welt gebohrn/
Vnsr liebste Pflegerin vnd Frewde außerkohrn/

Ach

Zc 3387 QK

Ach kan denn Gottesfurcht dir gantz nichts abgewinnen?
Ach bricht denn Tugend nicht dein Eisen-harte Sinnen?
Vermag denn Jugend nicht zu zwingen deine Krafft?
Ach kan denn dämpffen dich auch nicht der Kräuter Safft.
Hilfft denn bey dir gantz nichts viel Thränen bitter flehen?
Vnd wilst die Kinder klein auch nicht einmahl ansehen?
Daß dich erweichen thet derselben grosser Schmertz/
Vnd liessest jhnen doch jhr liebstes Mutter-Hertz.
Wollst du was sehen an vnd dich erweichen lassen/
So hette nicht gemust/(ach leidr) so bald erblassen
Vnsr liebstes Mütterlein/weil alles war bey Jhr
Beysammen/vnd doch nichts kont wiederstehen dir.
Was halff Gotrsfürchtigkeit? was fragst du nach der Tugend?
Was halff Arzneyen-Krafft? was Jhre zarte Jugend?
Was so viel Thränen-Bäch? was arme Wäyselein?
Ach nichts/Ach nichts/du namest vnser Mütterlein/
Ach liebstes Mutter-Hertz/Ach Hertze vnsrer Hertzen/
Ach wer wird wenden doch vnd lindern vnsern Schmertzen?
Wer wird doch vns beystehn in vnser grossen Noth?
Weil Jhr/O Mütterlein/verblichen gäntzlich todt.
O liebstes Mutter-Hertz/ach billich wir Euch klagen/
Wir fahen billich an zu zittern vnd zu zagen/
Die wir nun Wäysen seynd/verlassen in dem Land/
Den Niemand bieten wil die liebreich Mutter-Hand.
Laß doch O Grosser Gott/dich vnser Bitt erweichen/
Thu deine Vaters-Hand vns armen Wäyßlein reichen/
Laß doch an Mutterstat dein liebe Vater-Trew
Auffgehen vber vns ja alle Morgen new.
Sterck vnsern Vater auch mit Gsundheit/Fried vnd Segen/
Dein Antlitz leuchte Jhm auff allen seinen wegen/
Sey vnser aller Schutz/Schild/Trost vnd Lebens-Hort/
Biß wir auch kommen hin an Jenen sichern Port.

Zu bezeugung seiner Schmertzen
Machts aus Kindlichem Hertzen
in seinem vnd seiner Geschwister Namen/
Christoph. Gilbertus, Defunctæ primogen.

Torgæ gedruckt bey Joh. Simon/ 1648.

Qu. 243. 44

CORO

Militantium Christianc

Aller streitenden Cl

Ehren=C

Aus des H. Apostels Pauli T

Ich habe einen guten Ka

Bey Christlichem vn

chem Leich=

Der Wohl=Erbarn

tugendreichen

Margareten

Des Ehrwürdigen/Vorc

larten Herrn IEREMIÆ G

Pastoris zu Belgern/ gewes

Hauß=

Welche Anno 1647. den 27

7. vhr/ ihres Alters 33. Jahr/ 3

selig im HErrn entschlaffen

Christlichen Ceremonie

hebettlein beyge

Gezeiget vnd v

Johann-Matthæo

zu Neid

45096

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-79708-p0073-5